iWEST®
Tierernährung
Dr. Meyer & Co. KG
Hinterschwaig 46
D-82383 Hohenpeißenberg
Telefon ++49 (0) 88 05 / 9 20 20
Telefax ++49 (0) 0 88 05 / 920 212
eMail info@iwest.de
Internet www.iwest.de

iWEST® news

Internetausgabe Equitana 2007

Eine starke Truppe im iWEST®-BW-Ponycup: Lenard Böpple auf Lichtenbergs Dorian Gray

© 2007 Urheberrechtlich geschützt - jede Vervielfältigung / Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

iWEST® Tierernährung Dr. Meyer & Co. KG • Hinterschwaig 46 • D-82383 Hohenpeißenberg • Telefon ++49 (0) 88 05 / 9 20 20 • Telefax ++49 (0) 88 05 / 920 212 • email info@iwest.de • Internet www.iwest.de • Deutschland

Ein herzliches Grüß Gott

zur neuen Ausgabe unserer iWEST®-News nach zugegeben sehr langer Pause. Neben der normalen Tagesarbeit Artikel zu schreiben, ist nicht immer leicht und so wird die Freiheit des nicht existierenden Erscheinungstermins leider dazu missbraucht, dass unsere News ewig auf ihre Fertigstellung, und Sie geduldig auf Zustellung warten müssen.

Nun hoffen wir, dass Ihnen unsere Themenauswahl auch dieses Mal zusagt, auch wenn diese News Themen aufgreifen, die teilweise außerhalb Ihres Einflussbereiches liegen. Natürlich wissen wir, dass die wenigsten unter Ihnen Einfluss auf die Bodenbewirtschaftung der Koppeln oder des für die Heugewinnung vorgesehenen Grünlandes haben, dennoch haben wir einen Fremdartikel zur Bodenfruchtbarkeit aufgenommen. Nicht zuletzt deshalb, weil wir auf den eigenen Flächen die Wirkung bemerken konnten. Es lohnt sich wirklich, einmal andere Wege zu gehen.

Auch auf den Heueinkauf werden die meisten unter Ihnen wenig Einfluss haben, dennoch wollen wir Ihnen vermitteln, wie wichtig es ist, das richtige Heu für Pferde zu haben. Und vor allem was getan werden kann, wenn dies nicht der Fall ist, denn bei jeder Heuernte muss das Wetter mitspielen und es ist nicht immer möglich, das ideale Heu zu ernten.

Dass hygienische Mängel bei Futtermitteln und Einstreumaterialien gravierende negative Auswirkungen auf die Pferdegesundheit haben, ist zwar bekannt, wir machen es dennoch ein weiteres mal deutlich, und uns damit vermutlich einmal mehr unbeliebt. Aber lohnt es sich nicht, für die Pferde auch einmal einen Konflikt auszuhalten? Und nur wer Informationen hat, kann für sein Pferd die richtige Entscheidung treffen, also wollen wir Ihnen zur Entscheidung wichtige Informationen geben.

Damit sind wir bei Friedlinde und ihrem Brief an ihre Freundin Adelheid. In jedem von uns schlummert eine Friedlinde, wirklich in jedem, auch in manchem Spitzensportler, wir wissen das. Und wir kennen Friedlinde selbst nur zu gut, wir heißen mit dem einen (zwar nicht in der Geburtsurkunde vermerkten, aber dennoch im realen Leben existierenden) Vornamen ja auch so!

Leider werden wir uns dieses Jahr nicht auf der Equitana sehen, der Wermutstropfen, der uns die Entscheidung übrigens am schwersten machte. Aber wir hoffen sehr, auf einer der anderen Veranstaltungen in diesem Jahr ausgiebig mit Ihnen plaudern zu können.

Bis dahin, herzlichst
Ihr iWEST®-Team

Prokura für Sigrid Hallmann

Frau Sigrid Hallmann, Leiterin unserer Fütterungsberatung und Assistentin der Geschäftsleitung hat mit Wirkung vom 19.10.06 Prokura erhalten. Ihnen dies mitteilen zu können, freut uns sehr.

Sigrid Hallmann hat es in kürzester Zeit geschafft, sich einen eigenen Fanclub aufzubauen. Ihr Engagement für die iWEST®, das Pferd, für Ihre Pferde und die aktive Sportreiterei ist beispiellos. Wenn sie auch am liebsten Jagden reitet, so ist sie während der Saison als erfolgreiche Teilnehmerin von Spring- und Dressurprüfungen auf den Turnierplätzen zu finden. Das selbst erarbeitete Verständnis für die Reiterei und ihr eigenes Engagement helfen ihr dabei, auf jeden Kunden ganz individuell einzugehen und ehrlich und offen die bestmögliche Beratung zu geben. Aus eigener Anschauung kennt und erfährt sie die täglichen Freuden und Leiden einer Pferdehaltung stets aufs Neue. Gerne sucht Sigrid Hallmann den direkten Kontakt zu ihren Kunden, unermüdlich berät sie mit Freude von morgens bis abends an unseren Ausstellungsständen, sei es in Leipzig, anlässlich der Weltmeisterschaft oder der CHIO in Aachen, die interessierten Besucher, selbst dann, wenn Sitzplätze für das Springen für sie reserviert waren.

Mehrwertsteuer 7 %

Die MwSt. von 7 % für Tierernährung bleibt erhalten. Somit gelten für 2007 dieselben Preise wie bisher. Auf unsere Preisstabilität sind wir besonders stolz, dieses Thema behandeln wir auf Seite 10.

Referenzen

In den IWEST News stellen wir Zuschriften begeisteter Anwender vor. Natürlich freut es uns sehr, wenn die Begeisterung soweit geht, dass man sich Mühe macht, dies auch noch schriftlich zu formulieren. Wir selbst lernen dabei immer wieder Neues über den wirklichen Produktnutzen und dies wollen wir Ihnen nicht vorenthalten. Wenn auch nur mit den Namenskürzeln gekennzeichnet, so sind alle Zuschriften wahrhaftig und original. Auf Wunsch vermitteln wir gerne den Kontakt zu den Briefschreibern.

Heute lesen Sie:

	Seite
Equitana 07 - Rabatt	3
Kleine Ursache-große Wirkung	4-8
Falsch gewickelt	8
Tolle Knolle	9
Ist Geiz wirklich geil?	10-11
Was uns sehr gefreut hat	12
Weltreiterspiele AACHEN	13
Gut gekaut ist halb verdaut	14-17
Liebe Adelheid	18
Buch- / Filmvorstellungen	19
Fruchtbarer Boden	20-21
Ponycup 2006 / Wir stellen vor	22
Kommentar	23
Prosa	24

Persönlich stehen wir zu Ihrer Verfügung:

Aachen
CHIO
3. - 08. Juli 2007

Mannheim
Europameisterschaft
14. - 19. August 2007

Warendorf
Bundeschampionat
29. August - 02. September 2007

Stuttgart
German Masters
14. - 18. November 2007

Leipzig
Partner Pferd
17. - 20. Januar 2008

iWEST® Prüfungen
iWEST® Cup 2007
mit 4 Vorprüfungen
Pony Cup 2007

Bezugsquellen

Hamburg
Reitsport HORSE XL GbR
Dockenhudener Chaussee 188
25469 Halstenbek
Telefon und Telefax: 04101 / 216020

Hennef
Marlene Rabe
Am Gerhardsbungert 14 • 53773 Hennef
Telefon: 02242 / 5541

Kamp-Lintfort
Reitsport Voss-Teurlings GmbH
Rheurdter Straße 170 • 47475 Kamp-Lintfort
Telefon: 02842 / 410 19

Schwäbisch Gmünd
Manfred Burkhardt • Hippo Sport
Karl-Benz-Str. 16
73529 Schwäbisch Gmünd
Telefon: 07171 / 989198

Österreich
Kurt Schneeberger
Fabriksweg 99 • A - 2424 Zurndorf
Telefon: 0043 / 6643119452
Telefax: 0043 / 6643197631

Schweiz
IWEST-Vertrieb • Irene & Bruno Bürgisser
Lindenfeldring 3 • CH - 6032 Emmen
Telefon und Telefax: 0041 / 412602487

© 2007 Urheberrechtlich geschützt - jede Vervielfältigung / Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

iWEST® Tierernährung Dr. Meyer & Co. KG • Hinterschwaig 46 • D-82383 Hohenpeißenberg • Telefon ++49 (0) 88 05 / 9 20 20 • Telefax ++49 (0) 88 05 / 920 212 • email info@iwest.de • Internet www.iwest.de • Deutschland

EQUITANA 07

Mit Traditionen zu brechen ist nicht leicht, zumal wenn es sich um eine Institution wie der EQUITANA handelt. Dennoch haben wir uns, nach sorgfältiger Marktanalyse und reiflicher Überlegung im Hause, entschieden, die Teilnahme an der Equitana 2007 abzusagen.

Warum?
Die EQUITANA unter Wolf Kröber war weltbekannt und für jeden ein „Muss", für den Anbieter ebenso wie für den Kunden. Wolf Kröber hat sein Lebenswerk veräußert und die Nachfolger haben es nicht leicht, diese Messe in der von ihm gewohnten Form zu erhalten. Stark rückläufige Besucherzahlen geben hiervon Zeugnis. Doch da der wirtschaftliche Rahmen für jeden Veranstalter passen muss, werden Einnahmeverluste zwangsläufig mit Kostenerhöhungen auf der Aussteller- und Eintrittskartenebene kompensiert.

Manch Besucher ist auf „Schnäppchen" angewiesen, um seine hohen Kosten für die Messe zu kompensieren. Dieser Trend zeigt sich schon lange, Folge sind die berühmten holländischen und anderen „billigen Jacobe", die sich immer mehr ausbreiten. Es zählt zunehmend die Maxime „Geiz ist geil", Masse statt Klasse lautet die Devise. Ein Konzept, das in der heutigen Zeit durchaus seine Berechtigung hat.

Wir aber können und müssen bei allen Auftritten unseres Hauses darauf achten, dass unser Konzept zur Konzeption einer Veranstaltung passt und dabei sind wir zu der Überzeugung gelangt, dass wir zur EQUITANA, wie sie sich nun präsentiert, nicht mehr passen. Sie war einmal für uns sehr gut und wir danken an dieser Stelle auch dafür, über all die Jahre als Aussteller dort einen guten Platz und Service erhalten zu haben.

Das Internet sorgt mittlerweile für jederzeit abrufbaren, umfassenden Marktüberblick, bietet mühelosen Zugriff auf alle Anbieter, allerdings ist dies in der Tat keine wirkliche Alternative zum persönlichen Gespräch. Der direkte Kontakt ist und bleibt wichtig und dies wollen und werden wir auch nicht vernachlässigen, im Gegenteil, wir gehen in diesem Jahr verstärkt auf große Turnierveranstaltungen, um für Sie Gesprächspartner vor Ort sein zu können.

Der persönliche Kontakt zu unserem Hause - Sie haben als Kunde jederzeit Anspruch auf Hilfe bei Problemen zur Ernährung und Fitness - wurde aus diesem Grund zwischenzeitlich mit Petra Bichl-meyr, Assistentin von Frau Hallmann, personell verstärkt.

Unsere Internetpräsenz **www.iwest.de** wird überarbeitet und zukünftig wesentlich informativer werden.

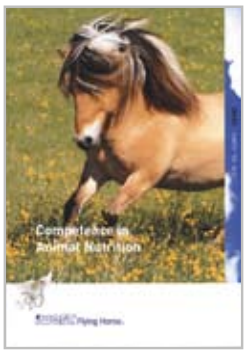
Zeitgleich investieren wir in unsere Herstellungsanlage, um diese einmal mehr auf den modernsten Stand der Technik zu bringen. Schonendste und äußerst hygienische Produktbeförderungen mittels Lufttransportsystemen, dazu eine vollelektronische Verwiegung, sichern unseren Status eines lebensmittelverarbeitenden Betriebes, der sämtliche Voraussetzungen des Qualitätssystems HACCP der EU mehr als erfüllt.

Für all jene Equitana-Besucher, die bisher gerne unseren **EQUITANA-Rabatt** in Anspruch nahmen, gibt es an dieser Stelle auch eine gute Nachricht: er bleibt Ihnen erhalten.

Wir raten Ihnen nicht vom Besuch dieser Traditionsmesse ab, bitten aber für Ihr Verständnis für unsere Entscheidung. Allen unter Ihnen, welche die EQUITANA besuchen, wünschen wir viel Freude und schöne Stunden, dem Veranstalter bestes Gelingen und allen Ausstellern gute Geschäfte. (gwm)

10 % Rabatt
vom 05. bis 20. März 2007
bei Bankeinzug zusätzlich
2 % Skonto

Neu überarbeitete Infohefte und Prospekte bitte fordern Sie Ihr Exemplar an



Persönlich stehen wir Ihnen zur Verfügung

Leipzig
Partner & Pferd

Aachen
CHIO

Mannheim
Europameisterschaft

Warendorf
Bundeschampionat

Stuttgart
German Masters

iWEST® CUP
Baden Württemberg mit 4 Vorprüfungen

Ponycup
Baden Württemberg

Vorträge

© 2007 Urheberrechtlich geschützt - jede Vervielfältigung / Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

iWEST® Tierernährung Dr. Meyer & Co. KG • Hinterschwaig 46 • D-82383 Hohenpeißenberg • Telefon ++49 (0) 88 05 / 9 20 20 • Telefax ++49 (0) 88 05 / 920 212 • email info@iwest.de • Internet www.iwest.de • Deutschland

Kleine Ursache - große Wirkung

Die Ursache ist in unserem Fall sogar winzig klein: nur eine einzige Zelle groß und solange nicht eine unendliche Vielzahl dieser Einzeller an einer Stelle gemeinsam auftreten und in diesem Verbund (z. B. als flaumige, weiße Verfärbungen) erkennbar werden, bleiben sie meist unentdeckt, sind aber deshalb nicht weniger gefährlich. Die Rede ist - Sie haben es vermutlich bereits geahnt - von Pilzen. Pilze kennen wir bei Mensch und Tier als Auslöser recht unterschiedlicher Krankheitsbilder: am bekanntesten als Ursache von bestimmten Hauterkrankungen (sog. Dermatomykosen), aber auch von Organerkrankungen (Systemmykosen) z. B. des Verdauungstraktes, der Bronchien und der Lunge, des Euters usw. und wir kennen sie als Ursache von sog. Mykotoxikosen. Dies sind Erkrankungen, die nicht durch die Pilze direkt, sondern indirekt durch von einigen Pilzarten gebildete teilweise hochgiftige Stoffwechselprodukte (sog. Mykotoxine), ausgelöst werden.

Nicht alle Pilze bilden Gifte (Mykotoxine), aber bis heute sind bereits über 300 für Mensch und Tier giftige Mykotoxine nachgewiesen. Für Pferde gefährliche Mykotoxine finden sich im Krippenfutter, in der Einstreu, im Heu und sogar im Gras auf der Weide.
Sobald die Erntebedingungen ungünstig werden, steigt bekanntlich die Gefahr von Pilzbefall extrem an, das ist sattsam bekannt. Weniger bekannt ist vielleicht, dass Pilze auch in überständigem Gras lauern, oder dass das spät geschnittene Heu ebenfalls immer einen höheren Pilzgehalt aufweist als Heu, das Mitte bis Ende der Blüte geerntet wird. Überständiges Pflanzenmaterial wird bereits auf dem Feld von Pilzen befallen und selbst

Baden-Württembergs Lebensmittelüberwachung hat eine teilweise massive Belastung von Cornflakes mit Schimmelpilzgiften aus der Gruppe der Fumonisine festgestellt.

Wie FOCUS unter Berufung auf die Untersuchungsämter Sigmaringen und Stuttgart meldet, enthielten 32 von 37 Cornflakes-Proben Fumonisin-Spuren. Bei immerhin sieben lag die Konzentration über der zulässigen Höchstmenge von 100 Mikrogramm pro Kilogramm.

Das am stärksten belastete Produkt wies den Wert 548 Mikrogramm auf. Die von Fusarienpilzen verursachten, erst 1988 entdeckten Fumonisine gelten Tierversuchen zufolge als krebserregend und -fördernd.

Quelle: FOCUS online

allerbeste Erntebedingungen können dies natürlich nicht mehr rückgängig machen.

Die wenigsten von Ihnen werden Einstreu und Futtermittel für ihre Pferde selbst anbauen, dennoch ist es für jeden sinnvoll, die Bedingungen für Qualitätsmängel aufgrund erhöhten Pilzgehaltes zu kennen.

Wann besteht Gefahr von Verpilzung?

A) vor der Ernte.
B) während Ernte und Lagerung
C) bei der Verarbeitung z. B. zu Futtermitteln

Zu A: Dass Pilze es warm und feucht lieben und sich unter diesen Bedingungen besonders gut vermehren, ist eine Binsenweisheit. Fakt ist, sie vermehren sich unter allen extremen Witterungsbedingungen sehr gut, also auch bei Dürre, nach extremen Niederschlägen und plötzlich eintretendem Frost. Mechanische Pflanzenschäden (aufgrund von Stürmen, Hagel, oder auch Insektenschäden) sind ebenfalls wunderbare Wegbereiter für Pilze, um in Pflanzenmaterial einzudringen.

Sie erinnern sich, welche Witterungsbedingungen wir im vergangenen Jahr hatten? Zuerst langanhaltende Dürre (und ein paar ordentliche Gewitter mit Graupelhagel in einigen Gebieten), dieser Dürre folgte dann eine recht feuchte Periode, in der Wachstum nachgeholt wurde und insgesamt war es häufig für die Jahreszeit zu kalt. Feuchte Witterung, gefolgt von kühlem Wetter, fördert speziell Pilze der Gattung Fusarium enorm im Wachstum.

Zu B: Gelingt es nicht, bei der Ernte ausreichende Trockensubstanzgehalte zu erreichen, so ist es ratsam, die Ernte künstlich nachzutrocknen. Getreide ist unter folgenden Bedingungen lagerfest: Feuchtigkeit unter 14 % und Temperatur unter 20 °C. Diese Bedingungen werden von Mühlen im eigenen Interesse in der Regel eingehalten. Liefert ein Landwirt Getreide an, wird sofort die Feuchtigkeit bestimmt und das angelieferte Getreide entsprechend nachgetrocknet. Allerdings werden bereits vorhandene Mykotoxine auch von besten Lagerbedingungen nicht mehr beeinflusst.

Beim Heu sieht das anders aus: die Möglichkeit künstlicher Nachtrocknung ist selten vorhanden, das Heu wird bodentrocken gepresst und hat dabei im Idealfall unter 20 % (18 %) Feuchtigkeit. Trockener ist es in der Regel nicht zu bekommen und wenn die Luftfeuchtigkeit während der Trocknungsphase höher als 60 % ist, wird es schwierig, überhaupt 18 % Restfeuchte zu erreichen.

Stroh, das bereits beim Dreschen des Getreides in grosse Vierecksbündel verpresst wird, ist relativ häufig verpilzt, da auch das Stroh nach dem Schneiden der Ähren noch nachtrocknen können sollte. Beim Stroh werden zudem auch nicht immer ideale Lagerbedingungen geschaffen: die Lagerung unter Planen reicht in der Regel nicht aus.

Zu C: Was wollen Sie zuerst hören, die gute oder mehrere schlechte Nachrichten?

Die gute ist, dass die EU-Kommission in ihrem Amtsblatt vom 23. August 2006 ihre „Empfehlung betreffend des Vorhandensein von Deoxynivalenol, Zearalenon, Ochratoxin A, T-2- und Ht-2-Toxin, sowie von Fumonisinen in zur Verfütterung an Tiere bestimmten Erzeugnisse“ veröffentlicht hat.

Die erste schlechte Nachricht ist: es handelt sich eben nur um eine Empfehlung und die wiederum soll bis zum Jahr 2009 einer Bewertung unterzogen werden. Aus den bis dahin gewonnenen Daten soll ein besseres Verständnis der Zusammenhänge des Auftretens von Mykotoxinen und der gegenseitigen Beeinflussung bzw. des gemeinsamen Auftretens unterschiedlicher Mykotoxine gewonnen werden.

Die zweite schlechte Nachricht ist: Die Vertretung der Futtermittelindustrie in allen EU-

© 2007 Urheberrechtlich geschützt - jede Vervielfältigung / Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

iWEST® Tierernährung Dr. Meyer & Co. KG • Hinterschwaig 46 • D-82383 Hohenpeißenberg • Telefon ++49 (0) 88 05 / 9 20 20 • Telefax ++49 (0) 88 05 / 920 212 • email info@iwest.de • Internet www.iwest.de • Deutschland

Staaten kündigte bereits ihre Bemühungen an, die Festsetzung von Höchstgehalten für Mykotoxine unbedingt zu verhindern.

Die dritte schlechte: Der aufmerksame Leser wird es bereits geahnt haben, es existieren für diese Mykotoxine vom Gesetz aus bisher noch gar keine Höchstgrenzen. Bisher sieht das Futtermittelgesetz nur für ein einziges Mykotoxin (Aflatoxin B1) Höchstgrenzen vor. Das findet sich bevorzugt in aus tropischen Gebieten importierten Rohstoffen, wie Erdnüssen, Reis, gemahlenen Mandeln und Muskatnüssen, aber auch in Mais aus tropischen Anbaugebieten (eine aktuelle Warnung vor brasilianischem Mais, bzw. Maisprodukten liegt vor).

Solange aber keine Höchstgehalte für alle Mykotoxine vorgeschrieben sind, solange müssen Sie als Verbraucher Ihrem Futtermittellieferanten vertrauen. Vertrauen, dass keine hygienisch bedenklichen Rohstoffe eingesetzt werden, dass kein Versuch unternommen wird, hygienisch bedenkliche Rohstoffe zu „verschneiden“, dass kein Erhitzungsprozess aus hygienisch minderwertigen Rohstoffen „keimfreie“, aber dennoch mit Mykotoxinen hochbelastete Endprodukte zaubert. Denn bei einem Erhitzungsprozess wird zwar der Pilz zerstört, die von Pilzen gebildeten Mykotoxine allerdings nicht! Den Pilz selbst könnte man sehen, die Toxine aber sieht man leider nicht, hier muss man vertrauen können.

Die Welternährungsorganisation (FAO) der UNO schätzt, dass etwa 25 % der Nahrungsproduktion Mykotoxine enthalten. Wenn ein Viertel des Nahrungsgetreides Mykotoxine enthält, so lässt sich erahnen, wie hoch der Prozentsatz in für Futtermittel eingesetztem Getreide sein könnte (mit Sicherheit höher als 25 %), denn Mensch und Tier sind Verzehrskonkurrenten und es war schon immer so, dass zum menschlichen Verzehr weniger geeignete Rohstoffe über den Tiermagen „entsorgt“ wurden.

Schimmelpilze, ihr Vorkommen, die von ihnen gebildeten Gifte (Mykotoxine) und deren Wirkung

Schimmelpilze	Aspergillen	Penicillium u. Aspergillus sp	Fusarien
Vorkommen	Importfuttermittel (Reis, Mais, Erdnüsse, Soja)	Mais, Gerste, Hafer, Heu, Stroh	Getreide Stroh
Mykotoxine	Aflatoxin	Citrinin und Ochratoxin	**T**richothecene, **Z**earalenon und **F**umonisine
Wirkung	Leberschäden Krebserregend Blutungen	Nierentoxisch, Immunsuppression	**T**: Immunsuppression, Störung der Eiweißsynthese, Schleimhautschäden **Z**: Östrogenwirkung, Fruchtbarkeitsschäden **F**: ZNS-Schäden, Ataxien, Apathie, Manegebewegungen Leber- und Nierenschäden

Pilze, von ihnen gebildete Mykotoxine und deren Schäden auf die Gesundheit:

Aspergillus flavus Aspargillus parasiticus

sind Schimmelpilze. Aspergillus flavus wächst erst ab einem Temperaturbereich zwischen 25° C und 40° C und das erklärt, weshalb primär Produkte aus tropischen und subtropischen Gebieten diesen Pilz aufweisen. Sobald Pflanzen schlechte Wachstumsbedingungen (z. B. Dürre) haben, vermehrt er sich in diesen warmen Gebieten explosionsartig. Besonders häufig betroffen sind Erdnüsse, Pistazien, Gerste, aber eben auch der Mais. Da wir in den hochindustrialisierten Ländern zur Deckung des Bedarfes an Futtermitteln auf Rohstoffe aus Übersee angewiesen sind, stellt dieser Pilz, bzw. die von ihm gebildeten Mykotoxine (Aflatoxine) auch bei uns eine Gefahr dar (Importe von Mais, Gerste).

Aspergillus flavus befällt nicht nur Rohstoffe auf dem Feld, sondern vermehrt sich auch nach der Ernte bei ungünstigen Lagerbedingungen, wie Lagerung ungenügend getrockneter Rohstoffe bei hohen Temperaturen.

Die von Aspergillus flavus und parasiticus gebildeten Mykotoxine sind die Aflatoxine:

Sie stellen eine Gruppe von mindestens 20 verschiedenen Arten dar, von denen man Aflatoxin B1 für das gefährlichste hält. Aber nicht nur allein deshalb ist dieses Mykotoxin (bisher als einziges) im Futtermittelgesetz als unerwünschter Stoff aufgeführt, sondern man ging davon aus, dass Aflatoxin B1 eine sog. Leitsubstanz darstellt. Fakt ist aber, dass das Fehlen von Aflatoxin B1 bzw. ein niedriger Gehalt keineswegs irgendwelche Sicherheit dafür bietet, dass ein Rohstoff nicht mit anderen Aflatoxinen (z. B. B2, G1, G2) gleichzeitig hoch belastet ist.

Aflatoxine haben kanzerogene (krebserzeugende) Wirkung und sind selbst in geringster Konzentration stark leberschädigend, aber auch Nierenschäden, Gewichtsverlust und Appetitlosigkeit werden beim Pferd beobachtet.

Mit Aflatoxinen verunreinigte Produkte können mit Chemikalien behandelt und entgiftet werden, jedoch ist dies nicht frei von Risiken in Form von Bildung anderer toxischer Stoffwechselprodukte.

Aspergillus sp. und Penicillium

Einige andere Arten der Pilzfamilie Aspergillus und Mitglieder der Pilzfamilie Penicillium sind für ihr Wachstum nicht auf hohe Temperaturen angewiesen. Sie leben deshalb nicht weit weg in den Tropen, sondern mitten unter uns. Aspergillusarten und Penicillium befallen vorwiegend verwelkende Pflanzen (Vorsicht bei der Heugewinnung!) und feuchtes Getreide (Vorsicht bei Einlagerung nicht ausreichend trockenen Getreides). Penicillium viridicatum beispielsweise gedeiht besonders gut im Getreide mit einer Feuchtigkeit von mehr als 18 % bei Temperaturen zwischen 4° C bis 30° C. Bei 20° C bis 25° C wird besonders viel Mykotoxin (**Ochratoxin A**) gebildet.

Die von diesen Arten gebildeten Mykotoxine sind Citrinin und Ochratoxin.

Ochratoxin und Citrinin sind stark nierentoxisch. Bei Pferden äußert sich eine Vergiftung mit Ochratoxin in Symptomen wie vermehrtem Harnabsatz und Gewichtsverlust. Meist ist die Aufnahme schimmeligen Heus der Auslöser, aber auch Gerste und Mais weisen häufig hohe Gehalte an Ochratoxin auf. Aber auch der Hafer kann Ochratoxin und Citrinin enthalten.

© 2007 Urheberrechtlich geschützt - jede Vervielfältigung / Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

iWEST® Tierernährung Dr. Meyer & Co. KG • Hinterschwaig 46 • D-82383 Hohenpeißenberg • Telefon ++49 (0) 88 05 / 9 20 20 • Telefax ++49 (0) 88 05 / 920 212 • email info@iwest.de • Internet www.iwest.de • Deutschland

Fusarien

sind eine weltweit vorkommende Großfamilie von Schimmelpilzen. Sie sind Krankheitserreger an Kulturpflanzen und damit typische Feldpilze. Allerdings können sie sich auch unter Lagerbedingungen von mehr als 14 % Feuchtigkeit noch weiter vermehren. Unter unseren heimischen Getreidearten werden von den Fusarien hauptsächlich der Mais, Weizen und leider auch der Hafer befallen. Das ist die schlechte Nachricht, die gute ist: man kann Fusarienbefall vorab schon mal mit relativ einfachen Mitteln, wie einer Lupe und einem Wasserglas erkennen, davon später mehr.

Von Fusarien werden rund 100 verschiedene Mykotoxine gebildet, die in drei Hauptgruppen unterteilt werden:

Trichothecene, Zearalenon und Fumonisine.

1. Trichothecene

(T-2 und Hat-2-Toxin) wirken zellschädigend, sie greifen den Verdauungstrakt an (Durchfall), aber auch das Nervensystem, schädigen die Blutbildung (Abnahme von Leukozyten und Thrombozyten im Blut), mitunter kommt es zu Aborten oder Totgeburten. Beim Pferd fallen zudem Futterverweigerung und nervöse Störungen, sowie Überempfindlichkeit gegen Berührungen auf, chronische Effekte sind Magenschleimhautentzündung, Erschöpfung des lymphatischen Gewebes und Immunsuppression.

Deoxynivalenol (**DON**) gehört zu den Trichothecenen und wird von Fusarien gebildet, die vor allem Weizen, Mais, Gerste und Hafer befallen. Fusarien befallen auch das Stroh, keineswegs isoliert die Körner! Es existieren klinische Berichte von Pferden mit Erhöhungen der Leberenzyme, Gewichtsverlust und Leistungsabfall aus dem Jahr 2002 hier in Deutschland, wo als Ursache ein hoher DON-Gehalt im Stroh erkannt wurde.

AHO Aktuell - Informationen zur Tiergesundheit

USA: Pferde durch Fumonisine vergiftet (05.12.2006)

Rockville (aho) - In den USA ist es in der jüngeren Vergangenheit bei Pferden zu einer Häufung von Vergiftungsfällen durch Schimmelpilzgifte gekommen. Wie die FDA (Food and Drug Administration) jetzt informierte, wurden den Pferden Mais und Maisprodukte verfüttert, die Fumonisine enthielten. Die FDA fordern die Pferdehalter auf, Futtermittel trocken zu lagern, um eine Vermehrung von Schimmelpilzen zu verhindern.

Fumonisine rufen bei Pferden ein neuronales Syndrom hervor, das unter dem Begriff „Equine Leukoencephalomalacie“ umschrieben wird. Typische Symptome sind Gleichgewichtsstörungen, Abgeschlagenheit, Schwäche, Festliegen, Koma, Hirndrucksyndrom (Pressen des Kopfes gegen Hindernisse, Manegebewegungen), Schluckstörungen und Blindheit.

2. Zearalenon

wird von Fusarienarten gebildet, die vor allem den Mais, aber auch andere Getreide und Gräser befallen. Aufgrund seiner Ähnlichkeit mit dem Hormon Östrogen kommt es zu Fruchtbarkeitsstörungen.

3. Fumonisine

werden von verschiedenen Fusarienarten gebildet, die ebenfalls vor allem Mais, aber auch andere Getreidearten, wie auch den Hafer befallen. Beim Pferd wirken die Fumonisine neurotoxisch (bis hin zu Lahmheitserscheinungen oder Ataxien), sie greifen darüberhinaus die Leber an.

Gibt es einen Schutz vor Mykotoxinen für mein Pferd?

Der wirksamste Schutz besteht natürlich darin, mykotoxinhaltige Futtermittel zu vermeiden. Nur geht das leider nicht immer und hierfür haben wir **Magnozym** entwickelt. Magnozym besteht hauptsächlich aus kolloidalem Siliziumdioxid, das durch eine spezielle Vermahlungstechnologie eine besondere Struktur erhält, in deren Poren selektiv Toxine angebunden werden. Die Porengröße ist so beschaffen, dass, wie bei einem Sieb bestimmter Maschenweite, nur Moleküle mit einem bestimmten kinetischen Durchmesser festgehalten werden können. Dies ist von entscheidender Bedeutung, denn wertvolle Nährstoffe dürfen natürlich nicht gebunden werden, für den Organismus belastende Stoffe (Giftstoffe, Toxine) dagegen müssen sicher gebunden werden. Eine spezielle Vermahlungstechnologie ermöglicht die Selektion: Giftstoffe werden gebunden, können in dieser Bindungsform nicht mehr über die Darmwand aufgenommen werden und den Organismus belasten, sondern werden, an die Poren gebunden, auf natürlichem Weg mit dem Mist ausgeschieden. Für den Organismus wertvolle Nährstoffe, wie z. B. Vitamine, Aminosäuren usw. können dagegen nicht angedockt werden und stehen Ihrem Pferd somit weiterhin voll zur Verfügung. Dasselbe gilt natürlich für Mineralstoffe und Spurenelemente.

Magnozym enthält zur Stabilisierung einer physiologischen Darmflora zudem einen speziellen Hefeextrakt, sowie Thymian und Kamille. Die entzündungshemmende Wirkung des Thymols, sowie seine Wirkung auf schädliche Darmkeime und Darmpilze ist wissenschaftlich nachgewiesen. Der Hefezellwandextrakt wirkt sich nicht nur günstig auf die gesunde Mikroflora im Sinne einer Wachstumsförderung (praebiotisch) aus, sondern schützt zudem die empfindliche Darmschleimhaut und wirkt zudem stark fördernd auf das Immunsystem, was bei erhöhter Mykotoxinbelastung von ganz entscheidender Bedeutung ist.

Qualitätsbeurteilung Hafer:

Da die Gattung Fusarium bei uns die größte Bedrohung darstellt, sollte beim Einkauf von Hafer besonderer Wert auf Gewicht, Geruch, Geschmack, erfolgte Reinigung und Anwesenheit von Schmachtkörnern oder Kornverfärbungen gelegt werden. Für Pferde guter Hafer ist erkennbar an:

1. Einem hohen Litergewicht (über 500 g pro Liter), denn je schwerer der Hafer ist, desto weniger Keime hat er unserer Erfahrung nach.

2. Geringem Staubanteil (Hafer entweder aus weitem Abstand in ein Gefäß rieseln lassen, oder aber einfach in ein Glas mit Wasser verbringen: trübt sich das Wasser, Vorsicht!).

3. Hafer riecht nussartig, keinesfalls muffig. Und als Pferdebesitzer kann man ihn auch mal ruhig vorkosten: auf mehlig-nussigen, bei längerem Kauen süßen Geschmack achten, bitterer Geschmack ist Hinweis auf Pilzbefall oder zu frühe Ernte.

4. Je nach Sorte ist Hafer gelb, weiß oder schwarz. Aber nie grau! Graue, bzw. graubraune Verfärbungen sind Hinweis auf Qualitätsmängel.

5. Je größer und runder die Körner, desto besser die Qualität. Und man kann Hafer auch mit einem scharfen Messer oder einer Schere durchschneiden und den Querschnitt des Korns sehen: hellweiß deutet auf gute Qualität hin, Verfärbungen können durch Pilzbefall verursacht sein.

6. Fast jeder hat eine Lupe und die hilft Staub, Milben, Mäusekot, Unkrautsamen etc. zu erkennen.

© 2007 Urheberrechtlich geschützt - jede Vervielfältigung / Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

iWEST® Tierernährung Dr. Meyer & Co. KG • Hinterschwaig 46 • D-82383 Hohenpeißenberg • Telefon ++49 (0) 88 05 / 9 20 20 • Telefax ++49 (0) 88 05 / 920 212 • email info@iwest.de • Internet www.iwest.de • Deutschland

7. Und zuletzt die versprochene Maßnahme um Fusarienbefall eingrenzen zu können:

Fusarien führen häufig zu rostroten Verfärbungen und – das ist beim Hafer nicht immer so gut erkennbar wie z. B. am Weizenkorn - zu vermehrtem Auftreten kleinerer, schrumpeliger Körner (sog. Schmachtkörner). Fusarien schädigen die Pflanze und mindern den Ertrag, deshalb ist das Litergewicht des Hafers ein wichtiger Indikator für die Qualität: sehr leichtes Korn kann möglicherwiese das Ergebnis kranker Haferpflanzen sein, denn es ist unwahrscheinlich, dass an Fusariumbefall erkrankte Haferähren volle Körner bringen. Leider gilt diese Regel natürlich nur für Befall während der Wuchszeit der Ähren, erfolgt der Befall kurz vor der Ernte, so ist natürlich das hohe Litergewicht kein Hinweis mehr, das Korn war ja schon vorher entwickelt.

Der Staubanteil des Hafers muss möglichst gering sein. Guter Hafer hat eine glatte, mattglänzende Spelzenhülle. Und da der höchste Pilzgehalt am Korn immer mit Staub korreliert, bzw. mit Staub verbunden ist, so ist mehrfache Reinigung des Hafers ein „Muss“ bei der Pferdefütterung. Sie können den Staubanteil auf zwei Arten prüfen: ich bevorzuge ein Wasserglas, das ich zur Hälfte mit Hafer und bis zum Rand mit Wasser auffülle. Umrühren und wenn das Wasser trüb ist, dann ist eigentlich schon alles klar. Man kann sicherlich auch Hafer (am besten vor einer Lichtquelle) von einem Eimer in einen anderen umschütten und so die Staubbildung erkennen.

Sichtbare rostrote Verfärbungen bei einem höheren Anteil (über 5 %) der Haferkörner sollte Anlass sein, diesen untersuchen zu lassen. Für den Laien werden diese rostroten Verfärbungen besonders gut erkennbar, wenn man Hafer in ein Glas Wasser gibt und etwa 3 Minuten wartet, ob sich rostrote Verfärbungen zeigen.

Hafer- und Heutest

Hafer

1. **hohes Litergewicht, mindestens 500 g / l**
2. **geringer Staubanteil**
3. **nussartiger Geruch**
4. **gelb, weiß oder schwarz, niemals grau**
5. **je größer und runder die Körner desto besser**
6. **Staub, Milben, Mäusekot, Unkrautsamen erkennt man mit einer Lupe**
7. **Fusarientest im Wasserglas**

Heu

1. **gutes Pferdeheu ist strukturiert, griffig, nicht holzig-sperrig**
2. **Blatt / Stengelverhältnis 50 : 50 %**
3. **Heu riecht frisch angenehm bis aromatisch**
4. **frische grüne Farbe**
5. **staubfrei, keine graue Farbe, keine grau-weiße verpackenen Nester, sie weisen auf Schimmelpilzbefall hin**

Beurteilung der Pilzflora von Heu und Stroh
KbE = **K**olonie-**b**ildende-**E**inheiten
QS = **Q**ualitäts-**S**tufe

Heu

QS	Keimgehalt (KbE / g)		Bewertung
I	unter 10.000	(niedrig)	sehr gut (Unterdachtrocknungsheu)
II	10.000-100.000	(normal)	gut (gutes Bodenheu)
III	100.000 -1Million	(erhöht)	weniger gut
IV	über 1 Million	(überhöht)	verdorben, schlecht

Wo kommen die Pilze her? Heu, wie auch Getreide hat eine unvermeidliche Mikroflora, die mit der Dauer des Wachstums zunimmt und je später Heu geschnitten wird (Pferdeheu), desto mehr Keime sind natürlicherweise vorhanden.

Sie werden immer ein paar rote Verfärbungen an einzelnen Körnern erkennen, aber es sollten eben einzelne und nicht viele, die Mehrzahl oder gar alle sein. Anschließend bitte nochmals den Hafer unter der Lupe untersuchen, ob Rotfärbung und Pilzbefall auch an trockenen Körnern erkennbar ist, es gibt beim Hafer auch rote Verfärbungen harmloser Art, die nur sichtbar werden, wenn Hafer über einen längeren Zeitraum im Wasser liegt. Wer unsicher ist, dem kann nur geraten werden, seinen Hafer untersuchen zu lassen. Dies kann fast jede Lufa und Universität.

Hafer zu vermeiden, nur weil im vorangegangenen Jahr die Ernte hierzulande problematisch war, sollte gut überlegt werden, denn die anderen Getreide waren auch nicht besser dran und aufgrund seines Spelzenanteils, seines hohen Anteils an Schleimstoffen und seiner hervorragenden Dünndarmverdaulichkeit ist Hafer immer noch das beste Getreide für Pferde.

Und Heu?

Kann ebenfalls hygienische Mängel aufweisen, deshalb hier auch Hinweise zur Heubeurteilung.

Gutes Pferdeheu ist strukturiert (griffig), aber nicht übermäßig grobstengelig oder gar holzig-sperrig. Wenn Sie ein Büschel mit beiden Händen packen und in den Handflächen zusammenpressen, so fühlt sich Pferdeheu keineswegs weich oder gar wollig an, sondern durchaus „mild“ rauh, doch es ist nicht sperrig und es pressen sich auch keine harten Stengel schmerzhaft in die Handflächen.

Man sollte noch Blütenstände erkennen und das Blatt-Stengelverhältnis sollte etwa 50 : 50 betragen (manche Blätter sind so zusammengerollt, dass sie auf den ersten Blick wie Stengel aussehen, also genau hinsehen!).

Heu riecht frisch, angenehm und bei hohem Anteil von Kräutern und Kleearten auch intensiv aromatisch.

Gutes Heu ist von frischer, grüner Farbe. Blasse Farbe weist entweder auf späte Ernte, oder auf zu lange Lagerzeit oder Anregnen hin. Ist Heu braun, so hat es meist eine übermäßige Erhitzung bei der Schwitzphase erlitten, der Geruch ist dann auch oft tabakartig. Dieses Heu – sofern es nicht schimmelig ist - kann verfüttert werden und wird von den Pferden auch meist mit besonderem Genuss (sie lieben intensive Fermentation) gefressen, es ist allerdings nährstoffärmer.

Staubiges Heu von schmutzig-grauer Farbe, (gar verbackene grau-weiße Nester weisen wie ein dumpfer, fader oder gar muffiger Geruch auf Schimmelpilzbefall hin) darf keinesfalls verfüttert werden!

Und Stroh?

Sollte von gelber bzw. gelblicher Farbe sein, ebenfalls einen typischen Geruch haben und frei von Staub und Fremdbestandteilen sein. Stroh mit grauen oder schwarzen Belägen, von dumpfem, muffigen Geruch, Stroh das sich klamm anfühlt oder das nur mit Mühe aufzuschütteln ist, weil es zusammengebacken ist, oder auch staubiges Stroh gehört nicht in die Pferdebox.

Auf der Folgeseite finden Sie Anschriften einiger Untersuchungsanstalten.

© 2007 Urheberrechtlich geschützt - jede Vervielfältigung / Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

iWEST® Tierernährung Dr. Meyer & Co. KG • Hinterschwaig 46 • D-82383 Hohenpeißenberg • Telefon ++49 (0) 88 05 / 9 20 20 • Telefax ++49 (0) 88 05 / 920 212 • email info@iwest.de • Internet www.iwest.de • Deutschland

Kosten für Mykotoxinnachweise in Euro

Die zuverlässigsten Ergebnisse erhält man mit der sogenannnten HPLC-Methode (mehrstufiges Untersuchungsverfahren)

Adressen / Untersuchungskosten für die Futtermitteluntersuchung auf Mykotoxine (keine vollständige Liste)

	Zearalenon (HPLC)	DON (HPLC)	Ochratoxin A	Pilzkeimzahl
Lufa NordWest Jägerstraße 23-27 • 26121 Oldenburg e-mail: futtermittel@lufa-nord-west.de Telefon 0441 / 801-851	93,00 €	93,00 €	99,00 €	29,00 €
Lufa Augustenberg Neßlerstr. 23-31 • 76227 Karlsruhe e-mail: poststelle@lufa.bwl.de Telefon 0721 / 9468-0	96,00 €	96,00 €	96,00 €	-
Lufa Nordrhein-Westfalen Nevinghoffstr. 40 • 48147 Münster e-mail: lufa@lwk.nrw.de Telefon 0228 / 434 – 0	92,00 €	92,00 €	-	-
Lufa Kiel-ITL Gutenbergstr. 75-77 • 24116 Kiel e-mail: zentrale@lufa-itl.de Telefon: 0431 / 1228 - 0	(MS-MS) 62,00 €	(MS-MS) 62,00 €	-	-
Bioanalytik Weihenstephan Alte Akademie 10 • 85350 Freising e-mail: danier@wzw.tum.de Telefon 08161 / 71-3707	80,00 €	80,00 €	80,00 €	-

Falsch gewickelt

Die übliche Praxis in Renn- und Turnierställen, Pferdebeine mit Wollbandagen über wattierten Unterlegern einzupacken, schadet mehr als sie nützt, ergab eine 2006 durchgeführte Studie. Nach Meinung vieler Pferdebesitzer tun sie ihrem Pferd etwas Gutes mit dem üblichen Einpacken der Beine. Der Sinn dieser Maßnahme besteht darin, die Beine warm zu halten, sie vor Verletzungen in der Box zu bewahren und insbesondere soll das bei etlichen Pferden auftretende „Anlaufen“ der Beine verhindert werden.

Und genau Letzteres – so ergab die Studie - wird durch diese Maßnahme nicht erreicht, im Gegenteil, der Lymphabfluss wird sogar behindert. Pferdebeine haben unterhalb des Karpal- und Sprunggelenkes keine polsternde Muskel- und Fettschicht, die den Druck auf die Lymphgefäße in diesem Bereich bei normalem Einpacken ausgleichen könnte.

Mittels Injektion eines Röntgenkontrastmittels unter die Haut wurde nachgewiesen, dass es nach Anlegen eines wattierten Unterlegers und Bandagierung mit einer handelsüblichen Stallbandage (ohne Zug!) zu einer Kompression der Lymphgefäße mit Stop des Röntgenkontrastmittels in Höhe des Fesselgelenkes kam.

Bei Verwendung eines elastischen Strickstrumpfes dagegen blieb der Röntgenkontrastmitteldurchfluss erhalten. Auch wenn das Einpacken der Beine augenscheinlich erfolgreich ist (Beine sind nach Bandagierung dünn), so ist dieser scheinbare Erfolg in Wirklichkeit Ausdruck von Schaden: in dem komprimierten Gewebe konnte sich zwar kein Wasser einlagern, aber das natürliche Entsorgungssystem Lymphgefäße konnte ebenfalls nicht arbeiten und auf Dauer – so wird nach dieser Studie vermutet - wird das Lymphsystem selbst bei vorsichtigem Bandagieren mit Stallbandagen auf Unterlegern geschädigt.

German Masters iWEST® CUP & Fahrprüfung

20. Dressurcup der Firma iWEST® 2006
Frau Dr. Meyer gratuliert der Siegerin Ina-Katrin Schmid mit ihrem FBW Tango Korrupti vom RV Reutlingen.

Siegerehrung Fahrprüfung
Ehrenrunde: Herr Gerhard Meyer mit Michael Freund

© 2007 Urheberrechtlich geschützt - jede Vervielfältigung / Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

iWEST® Tierernährung Dr. Meyer & Co. KG • Hinterschwaig 46 • D-82383 Hohenpeißenberg • Telefon ++49 (0) 88 05 / 9 20 20 • Telefax ++49 (0) 88 05 / 920 212 • email info@iwest.de • Internet www.iwest.de • Deutschland

Tolle Knolle

Viel Knoblauch ist für Pferde nachweislich giftig!

Weltweit stinkt es in Stallungen nach Knoblauch, Tendenz steigend. Nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter. Im Sommer soll Knoblauch helfen, die Insektenplage zu minimieren und seine antibakteriellen Inhaltsstoffe sollen ganzjährig dazu beitragen, Atemwegserkrankungen zu vermeiden, die Durchblutung zu fördern, Verdauung und Stoffwechsel anzuregen und Entzündungen zu hemmen.

Was schon für Tut-ench-amun gut war (1357-1330 v. Chr.) kann für Ihr Pferd doch nicht schlecht sein, oder? In der Tat ist Knoblauch eines der ältesten bekannten Heilmittel der Menschheit. 3000 v. Chr. begeisterte er bereits die Babylonier, auch Hippokrates schwärmte von seiner Heilwirkung und in der traditionellen chinesischen Heilkunde wird er bereits um 500 n. Chr. erwähnt. Und auf dem Balkan vertraute man seiner Wirkung gegen Vampire noch bis in das letzte Jahrhundert hinein. Die Ärzte der Antike verschrieben Knoblauch gegen Frauenleiden, Sommersprossen, Knochenbrüche, Gelbsucht und die Pest und Knoblauch galt als Symbol der Fruchtbarkeit und der ewigen Jugend.

Trotz der langen Tradition wurde Knoblauch erst 1998 in das Europäische Arzneibuch aufgenommen, nachdem seit den 70er Jahren seine positive Wirkung auf das Herz-Kreislaufsystem beim Menschen weitgehend unumstritten ist und 1998 nachgewiesen wurde, dass die Langzeiteinnahme von Knoblauch beim Menschen einen erhöhten Cholesterinspiegel senken kann.

Ein Pferd erhält Knoblauch weniger wegen einer drohenden Arterienverkalkung, sondern vielmehr, um in den Sommermonaten vor Insekten geschützt zu sein, denn angeblich soll die Ausdünstung von Knoblauchgeruch Insekten fernhalten. So wenigstens ist den Produktinformationen einer Vielzahl von Knoblauchprodukten für Pferde zu entnehmen. Ob dies zutrifft oder nicht, darüber streiten sich die Geister bzw. die User in Internetforen.

Knoblauch ist eine Arzneipflanze und wie das so ist mit Arzneien: die Dosis entscheidet über das Gift. **Und viel Knoblauch ist für Pferde nachweislich giftig**, das haben Forscher der kanadischen Universität von Guelph bereits vor einigen Jahren nachgewiesen. Die Forscher verfütterten zwei Pferden über 71 Tage hinweg steigende Mengen an Knoblauch, beginnend mit 0,05 Gramm Knoblauch pro Kilo Körpergewicht und Steigerung auf bis zu zweimal 0,25 Gramm pro Kilo Körpergewicht. Ab einer Menge von 0,2 Gramm Knoblauch pro kg Körpergewicht trat bei den Pferden eine Schädigung der roten Blutkörperchen auf. Die Pferde entwickelten eine so genannte Heinz-Innenkörperchenanämie, mit Ausfall des Hämoglobins in den Erythrozyten und Abfall der Erythrozytenzahl und des Hämoglobingehaltes im Blut. Erst fünf Wochen nach der letzten Knoblauchgabe kam es zu einer weitgehenden Normalisierung des Blutbildes, dabei fiel aber eine weiterhin vermehrte Zahl von Erythrozyten mit Heinz-Innenkörpern und eine Erhöhung des Volumens des Einzelerythrozyten auf. Sprich, die Erythrozyten der Pferde waren nach Abschluss des Versuches immer noch nicht gesund.

Welche Fragen stellen sich bei dieser Versuchsanordnung?

1. Der Versuchszeitraum ist begrenzt. Eine Aussage über eine schädliche Wirkung in geringeren Mengen, aber über einen längeren Zeitraum (Monate oder gar Jahre) ist aus diesem Versuchszeitraum nicht abzuleiten.

2. Der schädigende Einfluss auf die Blutkörperchen war langanhaltend. Der Zeitraum bis zur völligen Wiederherstellung ist unbekannt, da diese bei der vorliegenden Versuchsanordnung nicht abgewartet wurde.

0,2 g Knoblauch pro Kilo Körpergewicht entsprechen einer Tagesmenge von 100 g Knoblauch für ein 500 kg schweres Pferd. Eine Menge, die in der täglichen Fütterungspraxis wohl in der Tat schwerlich erreicht wird. Nur – und das sollte man nicht vergessen: die Studie weist abgesichert nach, dass eine **kurzzeitige Verabreichung dieser Menge schädlich** ist. Wir wissen von anderen Substanzen, dass langfristige Verabreichung in geringeren Dosen ebenso schädlich sein kann, wie eine über einen kurzen Zeitraum erfolgende Gabe hoher Dosen. Deshalb sei auch beim Knoblauch die Frage erlaubt, ob es wirklich ungefährlich ist, eine erwiesenermaßen bei Kurzzeitgabe hoher Dosen schädliche Substanz - wenngleich in geringerer Menge - über einen langen Zeitraum hinweg zu geben.

Dass Knoblauch bei Magengeschwüren oder auch nur einer Magenschleimhautentzündung zu meiden ist, ist uns vom Menschen her bestens bekannt. Und eine Vielzahl der Pferde leidet unter Problemen des Magens, wie ebenfalls bekannt ist. Was weniger bekannt ist: Prof. Mike Lindinger von der Guelph University warnt auch vor einer möglichen negativen Beeinflussung der gesunden Dickdarmflora des Pferdes durch Knoblauchfütterung, denn Knoblauch hat nachweislich bakterientötende Wirkung. Für Pferde, deren Dickdarmflora von entscheidender Bedeutung für ihre Gesundheit ist, kann dies möglicherweise verheerende Folgen haben.

Aufgrund der ohnehin kontrovers diskutierten Wirkung als „Repellens“ gegenüber Insekten sollten wir also vielleicht zunächst die Frage stellen, inwieweit und in welchen Mengen Knoblauch überhaupt als absolut unschädlich für Pferde angesehen werden kann. Wenn von Anbietern 10 g pro 100 kg Körpergewicht als Dosierungsempfehlung für Insektenschutz empfohlen wird, so wird damit die Hälfte der als im Kurzzeitversuch nachweislich toxischen Menge in Langzeitanwendung verfüttert und die vom Anbieter darüber hinaus geäußerte Ansicht: „Knoblauch ist außerdem verdauungsfördernd und sorgt für eine günstige Darmflora“ sollte ebenfalls überdacht und sicherheitshalber erst mal untersucht werden. Wir werden Sie jedenfalls über die laufenden Studien an der Universität von Guelph auch weiterhin informieren.

© 2007 Urheberrechtlich geschützt - jede Vervielfältigung / Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

iWEST® Tierernährung Dr. Meyer & Co. KG • Hinterschwaig 46 • D-82383 Hohenpeißenberg • Telefon ++49 (0) 88 05 / 9 20 20 • Telefax ++49 (0) 88 05 / 920 212 • email info@iwest.de • Internet www.iwest.de • Deutschland

Ist Geiz wirklich geil ?

iWEST ERNÄHRUNGSSYSTEM

Artikel	Gebinde	Verkaufspreis incl. 7 % MWST ab 1 Stück	* Tagesdosis netto von	* Tagesdosis netto bis	Erhaltungsbedarf (½ max. Dosis)	
Magnolythe S100 Magnolythe S100 Magnolythe S100	3 kg 10 kg 25 kg	**129,00 DM** **410,00 DM** **910,00 DM**	2,41 DM 2,25 DM 2,00 DM	2,24 DM 2,08 DM	1,29 DM 1,23 DM 1,02 DM	Elektrolyt/Vitamin/Aminosäuren-konzentrat. Nährstoffergänzung zur Stoffwechseloptimierung von Sport- und Reinpferden.
Magnospeed Magnospeed	4 kg 10 kg	auf Anfrage auf Anfrage				Elektrolyt/Vit.-Konzentrat zum kurzfristigen Einsatz bei Reinpferden.
Magnomineral Magnomineral	10 kg 25 kg	auf Anfrage auf Anfrage				Spezialmineralstoff für starke Knochen. Optimiert die Ca-Einlagerung im Skelett.
Magnostar Magnostar Magnostar	5 kg 10 kg 25 kg	**125,00 DM** **225,00 DM** **475,00 DM**	2,34 DM 2,10 DM 1,48 DM	1,79 DM 1,42 DM		Mineralstoffe, ß-Carotin, Aminosäuren, Vitamine, ess. Fettsäuren, für beste Zuchterfolge und gesunde Skelettentwicklung.
Magnoturbo* Magnoturbo*	10 kg 25 kg	**79,00 DM** **180,00 DM**	2,52 DM 2,20 DM	2,24 DM	0,92 DM 0,79 DM	Energiekonzentrat mit hohem Vit-E-Gehalt für Sport- u. Rennpferde, speziell bei Heu-/Haferfütterung.
Magnotin	4 kg	**190,00 DM**	0,89 DM	0,79 DM		Für gesunde Hufhornbildung
Plantagines + C Plantagines + C Plantagines	3 kg 10 kg 25 kg	**110,00 DM** **310,00 DM** **670,00 DM**	2,06 DM 1,70 DM 1,47 DM	1,87 DM 1,59 DM	1,10 DM 0,93 DM 0,80 DM	Heilkräuterpellets mit Vitaminen und Propolis. Damit Ihnen Ihr Pferd nicht husten.

Die Preisliste von 1988

Meyer´s Konversationslexikon von 1888 erklärt das Wort Geiz wie folgt:

> *„Geiz kommt mit dem Erwerbstrieb darin überein, dass er auf die Vermehrung, mit der Sparsamkeit darin, dass er auf die Erhaltung des Besitzes bedacht ist, unterscheidet sich aber von beiden dadurch, dass jenes Streben nicht wie bei diesen Mittel, sondern, wie bei der Habsucht die Vermehrung und wie bei der Sparsucht die Erhaltung des Besitzes, Selbstzweck ist, daher er wie jene auch unerlaubte Erwerbsmittel nicht scheut, und wie diese auf die Befriedigung auch notwendiger Bedürfnisse Verzicht leistet.“*

Gegen Sparsamkeit und Erhalt des Besitzes ist grundsätzlich gar nichts einzuwenden. Habsucht und Sparsucht dagegen sind eindeutig gegen das soziale Miteinander gerichtet. In diesem Sinne sieht das Christentum bis heute den Geiz als eines der sieben Hauptlaster und zudem entscheidendes Motiv für Todsünden an. Im Gegensatz zu dieser über die Jahrhunderte in der Gesellschaft konsens empfundenen Wortbedeutung, versucht seit dem Jahre 2003 ein heftig kontrovers diskutierter diskutierter Werbespruch Geiz als positiv darzustellen.

Ist Geiz positiv, so muss dies für den Kunden und den Lieferanten gleichermaßen gültig sein. Nur ist Geiz wirklich für beide positiv? Der Kunde möchte möglichst billig einkaufen und um diesem verständlichen Wunsch zu erfüllen, gibt der Verkäufer dem Käufer den Anschein, ihm mit seinem Niedrigstpreisangebot Vorteile zu verschaffen. Kurzfristig betrachtet ist dies auch der Fall, nur geht das - zumindest langfristig - notgedrungen zu Lasten von Qualität und Service.

Betrachtet man die Entwicklung der Lebenshaltungskosten, so ist das Grundbedürfnis Wohnen (Energiekosten inklusive) in den letzten Jahren sehr viel teurer geworden (rund 30 % im Vergleich zum Jahr 2000) und selbst die simple Frühstückssemmel kostet heute 13 % mehr als im Jahre 2000. Die meisten unter uns müssen ihr Geld mit Bedacht ausgeben, müssen vor einem Kauf den Produktnutzen überdenken. Sparsamkeit ist auf die Erhaltung des Besitzes bedacht. Hierfür sind aber andere Überlegungen gefordert, als beim Geiz.

<u>1988 betrug der Preis für</u>

3 kg Magnolythe S100
129 DM (66 €)

<u>Heute 2007 kosten</u>

3 kg Magnolythe S100
70 € (137 DM)

<u>= 6,2 % in 20 Jahren</u>

Alles ist teurer geworden, auch für uns. Fast zwanzig Jahre sind eine lange Zeit, in der sich Rohstoffpreise, Mitarbeiterlöhne, Maschineninvestitionen, Frachtkosten etc. naturgemäß allesamt nach oben entwickelt haben.

Eine Erhöhung in 18 Jahren von 6,2 % - dies ist deutlich unterhalb auch der normalen Inflationsrate von jährlich 2 %.

Wir haben oben die **Frühstückssemmel** angesprochen:

für die haben Sie im Jahr **1988 ca. 15 Pfennige** bezahlt, **<u>heute</u>** zahlen Sie im Durschschnitt **<u>25 Cent</u>** (rund 50 Pfennige).

<u>= ca. 325 % in 20 Jahren</u>

Wenn unsere Produkte nicht dieselbe Preisentwicklung wie Ihre Frühstüchsbrötchen mitmachten, so müssen wir gespart haben. Stellt sich die Frage, woran. Die Antwort mag Sie überraschen: Sie haben uns sparen geholfen. Wir konnten Werbemaßnahmen einsparen, weil Sie uns weiterempfahlen. Deshalb brauchten wir keine teure „Geiz-ist-geil“ Werbeaktion!

Der steigende Umsatz, dank der durch Ihre Weiterempfehlung geworbenen Neukunden, führte zu Mengenrabatten bei unserem Rohstoffeinkauf, hochmotivierte Mitarbeiter handelten gute Frachtraten für steigende Paketzahlen aus usw. Kurzum, wir konnten in der Tat sparen und unsere Einsparungen wieder an unsere Kunden weitergeben.

Die iWEST® galt immer als teuer, als der Mercedes unter den Anbietern. Dies fassten wir durchaus als Kompliment auf, denn mit dem früheren Mercedes war immer auch ein hoher Produktnutzen, gute Qualität, lange Laufzeiten und hoher Wert verbunden. Genau dieses Qualitätsdenken war und ist auch in unserem Unternehmen stets präsent.

© 2007 Urheberrechtlich geschützt - jede Vervielfältigung / Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

iWEST® Tierernährung Dr. Meyer & Co. KG • Hinterschwaig 46 • D-82383 Hohenpeißenberg • Telefon ++49 (0) 88 05 / 9 20 20 • Telefax ++49 (0) 88 05 / 920 212 • email info@iwest.de • Internet www.iwest.de • Deutschland

Nur Qualität hat ihren Preis. Rohstoffe in Lebensmittel- oder in Arzneibuchqualität einzusetzen wird immer etwas mehr kosten. Jedes unserer „Futtermittel“ könnte auch bedenkenlos als Humanernährung genommen werden, wenn man den Pferdegeschmack akzeptierte. Bei Magnoguard scheint es offensichtlich bereits tägliche Praxis zu sein.

Unsere Rezepturen sind feinst austariert und berücksichtigen alle bekannten Faktoren für höchste Wirksamkeit. Unsere Technologie zielt auf möglichst schonende Verarbeitung, denn Qualität zahlt sich einfach aus. Wir hatten nie ein Problem, für ein Kilogramm auch einen guten Preis zu nehmen, doch waren und sind wir stets darum bemüht, dass der Kunde als Nutzen ein Vielfaches des Einkaufspreises erkennt. Jeder Kunde kann unseren hochqualifizierten Sportservice in Anspruch nehmen. Es war und ist unser Ziel, Ihnen und Ihrem Pferd größtmöglichen Nutzen zu bieten. Dies allerdings geht nicht zusammen mit einer Mentalität des Geiz-ist-Geil.

Andererseits fanden wir es immer betrüblich, erkennen zu müssen, dass oftmals die falschen Dinge verglichen wurden.

Ein Preisvergleich, der nur den Kilogrammpreis als Basis nimmt, ist grundsätzlich falsch. Es sollte der Preis der Tagesdosis verglichen werden, bzw. der im Kilogramm enthaltenen wertbestimmenden Bestandteile. Nur solch ein Vergleich gibt hinreichenden Aufschluss über die tatsächlichen Kosten.

Wir haben noch nie, und wir werden das auch nicht tun, zu Lasten der Produktqualität gespart (oder sollte es besser heißen „gegeizt“?) Und so werden wir wie bisher weiter am Markt agieren und hoffen sehr, Ihnen auch für die kommenden Jahre ein Partner sein zu können, der Dienst und das Nutzen bieten für Ihr Pferd und Sie beherzigt. Wir haben in der jüngeren Vergangenheit erlebt, was „Geiz-ist-geil“ im Lebensmittelsektor anrichten kann. Die Auswirkungen von Preisdruck bis hin zu kriminellem Handeln und die damit verbundenen gesundheitsgefährdenden Beeinträchtigungen der Lebensmittelqualität sind wahrlich erschreckend.

Gerhard W. Meyer

Aktuelle Meldung zum Teebaumöl

AHO Aktuell -

Wissenschaftler: Teebaumöl macht Bakterien antibiotikaresistent (16.02.2007)

Belfast (aho) - Wird Teebaumöl in zu niedrigen Konzentrationen angewandt, fördert dies bei Bakterien die Selektion von Resistenzen gegen Antibiotika. Davor warnen Dr. Ann McMahon and Professor David McDowell von der „University of Ulster“ jetzt in der Fachzeitschrift „Journal of Antimicrobial Chemotherapy“. Sie hatten die Wirkung von Teebaumöl in niedriger Dosierung auf Krankheitserreger getestet. Sie stellten fest, dass durch eine unterdosierte „Behandlung“ die Bakterien nicht nur nicht absterben sondern auch gegenüber Antibiotika resistent werden, die in der Humanmedizin zur Behandlung von Infektionen eingesetzt werden. Die Wissenschaftler konnten diesen Effekt bei gefürchteten Krankheitserregern wie Multi-Resistente-Staphylococcus-Aureus, E. coli und Salmonellen aufzeigen.

Teebaumöl wird als alternatives Präparat zur Behandlung von Hautinfektionen eingesetzt. Zudem ist dieser „Naturstoff“ häufig in Shampoos, Hautcremes, Pflegemitteln, Badezusätzen und Mundwassern enthalten. Teebaumöl wird üblicherweise in der Laienpresse als „völlig natürlich und ungefährlich“ angepriesen.

M. Ann S. McMahon, Ian S. Blair, John E. Moore, and David A. McDowell

Foto: Privat

Mama spaziert heut unbeschwert mit Baby und Familienpferd, um sich die Gegend anzuschauen, zugleich den Stress schnell abzubauen.

Und wo es dann gerade passt, macht unser Trio eine Rast, zwecks ausgedehnter Schmusephasen, zum Beispiel zartes Nüsternblasen.

„Ich mag Dich“, äußert er ganz leise, der Vierbeiner auf seine Weise. „Verstehe“, scheint das Kind im Wagen mit seinem Lächeln auszusagen.

Dies ist die Basis: Mit Gebärden ein echter Pferdenarr zu werden, und zwar von Kindesbeinen an, wie man hier deutlich sehen kann.

Text: Ria Fehlau

Muschelextrakte der grünlippigen Muschel aus Neuseeland in Arzneimittelqualität

Magnoflexal

die hochwirksame Nahrungsergänzung zur Stärkung und Heilung des Stützgewebes.

Die Kombination aus Glykosaminoglykanen (GAG) der Grünlippmuschel mit Omega-3-Fettsäuren und Bioflavonoiden zur Stärkung körpereigener entzündungshemmender Abwehrmechanismen und zur schnellen Regeneration.

Magnobuild Spezial

unser Angebot zur Stabilisierung und effizienten Ausheilung des Stützgewebes.

Die Kombination aus Glykosaminoglykanen, essenziellen Aminosäuren, Kräutern, Vitaminen und Spurenelementen, für Sehnen und Gelenke, damit kein Baustein fehlt.

iWEST® Flying Horse

© 2007 Urheberrechtlich geschützt - jede Vervielfältigung / Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

iWEST® Tierernährung Dr. Meyer & Co. KG • Hinterschwaig 46 • D-82383 Hohenpeißenberg • Telefon ++49 (0) 88 05 / 9 20 20 • Telefax ++49 (0) 88 05 / 920 212 • email info@iwest.de • Internet www.iwest.de • Deutschland

Was uns sehr gefreut hat

... heute will ich Ihnen nur mal mitteilen und zeigen, was auch mit Hilfe Eurer Präparate möglich ist ... Itto ist inzwischen ein „Lämmchen“, ein ausgeglichenes, zuverlässiges und zufriedenes Pferd und wird von einem 11 jährigen Mädchen (!!) im Gelände, Dressur und Springen geritten!

H.-G. G.

Meine Stute „Sockie“ hat schon seit ihrem 4. Lebensjahr mit einer „Stauballergie“ zu kämpfen. Natürlich habe ich daraufhin die Haltung optimiert und auf ausreichend Bewegung geachtet, aber dennoch ging es ihr je nach den äußeren und inneren Umständen ab und zu wieder schlechter.

Als wir auch in diesem Fellwechsel wieder mit Husten zu kämpfen hatten, entschloss ich mich dann doch Plantagines + C zu füttern. Nach ca. 1 Woche konnte die Tierärztin „auf der Lunge nichts mehr hören“ und bis jetzt ist es auch dabei geblieben!!! Ich werde das Futter jetzt dauerhaft geben und hoffe, dass es weiterhin so gut anschlägt!

Noch dazu haben wir mit Magnozym die Ansätze zu Gallen wegbekommen: Ich war selbst sehr skeptisch, ob dieses Futter wirklich so gut ist, wie es immer heißt, aber bereits nach etwa 10 Tagen Fütterung hat Sockie wieder absolut klare Beine!

N. St.

...tja, den Frühjahrsrabatt hab ich wieder verschlafen, aber dafür sind meine Pferde umso munterer. Flicka ist am Wochenende ihre erste Mehrtagesdistanz gelaufen. Sie war mit 17 Jahren dort das älteste Pferd. Insgesamt haben wir 172 km in 3 Tagen zurückgelegt (54-60-58).

Flicka war so fit und lauffreudig wie noch nie in ihrem Leben, ich musste bis zum Schluss bremsen um das Trabtempo zu bekommen, das ich haben wollte. Es war wirklich gigantisch diesen Ehrgeiz und diese Leistungsbereitschaft zu erleben.

S.P.

Hallo Frau Hallmann, ich möchte mich an dieser Stelle auch bei Ihnen und Ihren Kollegen für die Zusammenarbeit während der für mich nun abgelaufenen Reitsaison bedanken.
Hat bei meinem Pferd alles geklappt. Habe immer sehr gute Platzierungen erreicht und keinen Ausfall. Konnte die ganze Saison super gut durchreiten. Als Highlight hatte ich im Oktober den ersten langen Distanzritt über 80 km und da einen sicheren dritten Platz erreicht mit einem Pferd, das in bester Kondition auch danach noch da stand.
Wäre sogar mehr drin gewesen, da Pyrit noch absolut topfit war, aber er hat etwas ins Weiche gedrückt, weil er Druckstellen auf der Hufsohle von Steinen hatte, das habe ich zwei Tage vorher beim Beschlagen schon gesehen. Die Schlussetappe war sehr steinig, so dass ich lieber den dritten Platz gesichert habe, als die beiden vorderen nochmals einzuholen und zu riskieren, dass er doch noch auf einen Stein tritt.
Die beiden vor mir waren letztendlich nur 4 bzw. 3 Minuten weg. Das war aber egal, bin total happy und äußerst zufrieden mit der abgelaufenen Distanzsaison. Ich denke, dass Ihr tolles Futter auch wesentlich dazu beigetragen hat.

M. Sch.-S.

Liebe Frau Hallmann,

am Samstag waren wir in der L-Trense 1. Reserve und gestern haben wir die A-Dressur mit einer 7,8 (!) gewonnen. Ich bin vor Schreck fast von meinem Cavalier gefallen, denn damit hätte ich im Leben nicht gerechnet. Jetzt bin ich superglücklich. Vielen, vielen Dank an Sie und das iWEST-Team - ohne Ihre Hilfe wäre dieser Erfolg nicht möglich gewesen.

S. R.

PS: Wie Sie sehen, ist Cavalier noch ein bisschen dünn, hat dabei aber - wie ich finde - eine athletische Figur. Er bekommt jetzt 2,5 kg Hafer, 200 g Magnoturbo und 100 ml Öl (zusätzlich zum Magnoarthro + Ingwer) und wird hoffentlich bald wieder etwas runder.

Ein echtes
„Magnofine Baby“

von B. D.

... ich möchte noch hinzufügen, dass ich mich seit der Gabe von Magnoquiet auf mein Pferd FIORE viel besser verlassen kann und er vor 2 Wochen auf einem großen Dressurturnier 2 x L platziert war, das war für mich eine große Freude, da alle „Fachleute“ mir immer sagen wollten, das Pferd sei zu mächtig für mich.

A. Sch.

Letzten Monat habe ich nach ausgiebigem Studieren Ihres Artikels über Magengeschwüre dann auch einmal Ihr Magnoguard in eigener Sache bestellt, da ich bis dato genau die von Ihnen angegebenen Medikamente einnehmen sollte.

Natürlich wurden die Magenprobleme dann auch besser, traten aber immer wieder auf (laut ärztlicher Untersuchung habe ich allerdings nichts, trotzdem könnte ich an besagten Tagen die Wände hochlaufen und verbringe die Nächte im Bad).

Nun habe ich bei kleineren Anzeichen das Magnoguard eingenommen und kann sagen, dass sich der Magen sofort entspannt. Seither ist es zu keinen Problemen mehr gekommen. Das hat kein Medikament geschafft.

C. K-O.

Durch Bezeugen überzeugen!

Beinahe 90 % aller unserer Neukunden erhalten wir durch die Weiterempfehlung zufriedener Kunden. Deshalb erhält jeder Werber einen Warengutschein in Höhe von einmalig 30 % (max. 40,00 €) des Erstumsatzes des geworbenen Neukunden.

Wir danken all Jenen sehr, die uns helfen durch „Bezeugen zu überzeugen“. Dieser Einsatz für unsere Arbeit ehrt und freut uns im großen Maße.

© 2007 Urheberrechtlich geschützt - jede Vervielfältigung / Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

iWEST® Tierernährung Dr. Meyer & Co. KG • Hinterschwaig 46 • D-82383 Hohenpeißenberg • Telefon ++49 (0) 88 05 / 9 20 20 • Telefax ++49 (0) 88 05 / 920 212 • email info@iwest.de • Internet www.iwest.de • Deutschland

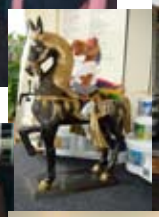
FEI World Equestrian Games Aachen 2006

Weltreiterspiele in Aachen

Die FEI Equestrian Games Aachen 2006 war die bisher größte Pferdesportveranstaltung der Welt. Mehr als 570 000 Zuschauer, 61 Nationen und 852 Pferde kamen vom 20.August bis3.September2006 in die Aachener Soers und kämpften um die begehrten Medaillien. Auch wir nahmen als Aussteller teil und die Eindrücke, die hervorragende Stimmung und die Begegnungen leben in unserer Erinnerung weiter. Danke sagen wir allen Besuchern und unseren Gästen.

Hr. Michael Jung mit Franziska Kielwein, Stephan Meyer mit Daniela Günl

Fr. Bärbel Grundmann, Herr und Frau Kisters



Sigrid & Andrea Hallmann

Herr und Frau Festerling, Herr und Frau Dr. Gliem

Karli

Fr.Gudrun Hackel-Berger m. Begleitung

Voltigiergruppe vom RV Hegnach-Oeffingen

Familie Kohrock

Hr. Jan & Roland Disterer, Fr. Anke Hoffmann, Herr und Frau Schulze

Kentucky 2010 lässt grüßen mit seinem Maskottchen, einem fliegenden Pferd

Fr. Patricia Sarasin mit Begleitung

Fr. Budde, Herr und Frau de Vries

Herr und Frau Bruns, Hr. Christian Eisenach, Steffi Thiede

Hr. Michael Jung

Wir waren nicht die einzigen Oberbayern

© 2007 Urheberrechtlich geschützt - jede Vervielfältigung / Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

iWEST® Tierernährung Dr. Meyer & Co. KG • Hinterschwaig 46 • D-82383 Hohenpeißenberg • Telefon ++49 (0) 88 05 / 9 20 20 • Telefax ++49 (0) 88 05 / 920 212 • email info@iwest.de • Internet www.iwest.de • Deutschland

Gut gekaut ist halb verdaut!

Heu vom 1. Schnitt, Ende der Blüte geerntet, gutes Pferdeheu

Die Häufigkeit, in der wir über Heu schreiben, ist uns selbst schon peinlich. Nur leider stellen wir in der täglichen Praxis unserer Fütterungsberatung fest, dass die Heufütterung (sowohl in Bezug auf die Menge, als auch auf die Verteilung auf Mahlzeiten, wie auch in Bezug auf die Beschaffenheit) immer noch der kritischste Punkt der Pferdefütterung ist. Zwar hat sich - und darüber sind wir wahrlich sehr erleichtert - mittlerweile die in Fachpublikationen empfohlene Menge in den letzten 20 Jahren von einstmals 0,5 kg pro 100 Kilo Körpergewicht auf wohltuende mindestens 1 Kilo pro 100 kg Körpergewicht korrigiert, dennoch besteht bis heute an der Basis noch soviel Unsicherheit zur Heuversorgung, dass wir einmal mehr darüber schreiben müssen. Soviel sei im voraus gesagt: Art und Menge des verfütterten Heus, sowie dessen Aufteilung auf einzelne Mahlzeiten entscheidet maßgeblich über

1. **die Gesundheit Ihres Pferdes, das meint nicht nur die Abwesenheit von Verdauungsstörungen, wie Koliken und Durchfall, sondern auch Hautgesundheit und Abwehrkräfte des Immunsystems**
2. **die Rittigkeit Ihres Pferdes (also seinen und Ihren persönlichen Komfort)**
3. **sein psychisches Wohlbefinden**
4. **das Schweißverhalten**
5. **die Energieversorgung.**

Mit keinem anderen Futtermittel haben Sie soviel Einfluss auf Gesundheit, Fitness und Wohlbefinden Ihres Pferdes und bei keinem anderen Futtermittel ist Ihr persönlicher Einfluss umgekehrt im Alltag gleichzeitig so gering, bzw. Konflikte im Stall vorprogrammiert.

Warum ist Heu in der Pferdefütterung so wichtig?

Der Verdauungstrakt unserer Pferde ist seit Jahrtausenden derselbe geblieben. Unbeeindruckt von der menschlichen Zuchtselektion auf Leistung, blieben die Eckpunkte der Pferdeernährung dieselben:

kontinuierliche Aufnahme rohfaserreicher Nahrung bei einer Gesamtfressdauer von bis zu 20 Stunden am Tag

Besonderheiten der Maulverdauung: ein kleiner Magen und eine schnelle Dünndarmpassage begrenzen die Aufnahme konzentrierten Futters

Die Tatsache, dass der Dickdarm mehr als 60 % des Volumens des Gesamtverdauungstraktes einnimmt, zeigt klar, dass rohfaserreiche Nahrung den Hauptbestandteil seiner Nahrung ausmachen muss, soll es nicht zu massiven Verdauungsstörungen kommen.

Nun ist Heu nicht gleich Heu. Da gibt es den ersten Schnitt, der wiederum zu sehr unterschiedlichen Schnittzeitpunkten geerntet werden kann:

A. Vor der Blüte
B. Mitte bis Ende der Blüte
C. Nach der Blüte

Und dann kommt noch der zweite und dritte Schnitt, der wiederum zu unterschiedlichen Schnittzeitpunkten geerntet werden kann.

Da gibt es Heu, das auf intensiv gedüngten Flächen gewachsen ist und Heu wird ebenso von extensiv genutzten Flächen gewonnen, die seit Jahrzehnten weder Kunstdünger noch organischen Dünger gesehen haben.

So wie sich alle diese Heuarten schon grobsinnlich voneinander unterscheiden, so unterschiedlich ist auch ihr Nährstoffgehalt (insbesondere Eiweiß und Energie) und – darüber wollen wir insbesondere sprechen - auch ihr Einfluss auf den Verdauungstrakt und damit auf Gesundheit und Leistungsverhalten Ihres Pferdes.

Dass Pferde besondere Anforderungen an die Qualität des verfütterten Heus haben, ist eine Binsenweisheit. Ein Pferd hat ein extrem selektives Nahrungsaufnahmeverhalten. Jeder Halm Gras oder Heu und jedes Krippenfutter wird vor der Aufnahme in der Regel erst gründlich untersucht (bei sehr hungrigen Pferden fällt diese Untersuchung etwas weniger gründlich aus). Hierzu dient eine sehr bewegliche Oberlippe, die das Futter zunächst abtastet und dabei auch recht energisch hin und her schiebt. Direkt oberhalb der Oberlippe befinden sich die Nüstern und so wird verständlich, weshalb Pferde so empfindlich auf hygienisch bedenkliche Futtermittel reagieren: beim Durchsuchen des Futters werden dem Futter anhaftende Pilzsporen, Milbenkot, Staub etc. regelrecht herumgewirbelt und mit der Atemluft zwangsläufig, unmittelbar aufgenommen.

Hygienische Qualitätsmängel im Heu sind eher leicht zu überprüfen, siehe hierzu Anhang S. 25 - 26 (aus IN News 1/99) sowie Hinweise in diesem Heft unter dem Artikel über Mykotoxine (S. 4 - 8).

© 2007 Urheberrechtlich geschützt - jede Vervielfältigung / Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

iWEST® Tierernährung Dr. Meyer & Co. KG • Hinterschwaig 46 • D-82383 Hohenpeißenberg • Telefon ++49 (0) 88 05 / 9 20 20 • Telefax ++49 (0) 88 05 / 920 212 • email info@iwest.de • Internet www.iwest.de • Deutschland

Womit sich Pferdehalter nach unserer Erfahrung viel schwerer tun, ist die Beurteilung des Heus nach seiner Struktur, mit der Abschätzung seines Nährwertes und immer noch wissen viele Pferdebesitzer zwar sofort, wieviel Kraftfutter ihr Pferd erhält, aber ganz selten, wie viel Heu es bekommt.

Nährstoffgehalt

Holzboxen zu zernagen oder Stroh zu fressen! Dieselbe Menge Heu muss keineswegs dieselben Nährstoffe, wie das vorher gefütterte Heu haben. Insofern muss man sich das Heu anschauen, das gefüttert wird!

„Das Auge des Herrn füttert die Pferde“. An diesem alten Spruch ist viel Wahrheit. Nimmt ein Pferd nach

nin (= Holzrohfaser) in den Stengel eingebaut, was eine sehr sinnvolle Maßnahme darstellt, denn ohne zunehmende Verholzung würde sich der Halm auf die Erde legen und verfaulen. Aber: das vermehrte Lignin umschließt die Zellulose im Grashalm, es entsteht ein Ligno-Zellulose-Komplex. Und da die Rohfaserart Lignin von den Dickdarmmikroben nicht aufgeschlos-

Zum Nährstoffgehalt der einzelnen Heuarten:

	Rf	verd. Rp	verd. Energie MJ	Ca	P	Mg	K
Wiesenheu (gedüngt)							
Vor der Blüte	220	102	10,2	4,9	2,9	1,7	25
M-Ende Blüte	265	78	8,5	4,3	2,6	1,5	23
Nach Blüte	300	52	7,3	4,3	2,4	1,5	27
2. Schnitt 4 Wochen	200	75	8,7	4,9	3,2	1,6	25
Wiesenheu Extensiv							
Nach der Blüte	293	54	7,1	6,2	2,4	1,9	8

Erklärung: Rf = Rohfaser, verd. Rp=verdauliches Rohprotein, Ca=Calcium, P= Phosphor, Mg= Magnesium, K=Kalium, MJ=Megajoule

Ein oberflächlicher Blick auf die Tabelle zeigt bereits, dass in Abhängigkeit von Düngung und Schnittzeitpunkt Abweichungen von rund 100 g Rohfaser, 50 g verdaulichem Eiweiß und 3 Megajoule Energie pro kg auftreten. Was pro Kilo noch gar nicht so dramatisch klingt, wird in der täglichen Fütterung möglicherweise sehr dramatisch:

Erhält ein Pferd 10 kg Heu, so bedeutet das immerhin einen Unterschied von gesamt 1 Kilogramm Rohfaser, von 500 g verdaulichem Eiweiß und bis zu 30 Megajoule verdaulicher Energie pro Tag! Und das bemerkt man dann unweigerlich! Das erklärt z. B. auch, wieso Pferde bei der selben Heumenge nach Änderung der Heuart urplötzlich zunehmen oder umgekehrt Gewicht verlieren. Oder aufgrund des erhöhten Eiweißgehaltes vermehrt schwitzen und pinkeln, oder mit Begeisterung beginnen, ihre

Änderung der Heucharge ab, so muss darauf reagiert werden und entweder mehr Kraftfutter oder mehr Heu gefüttert werden.

Was nun, werden Sie fragen, mehr Hafer oder mehr Heu? Oder gar Öl?

Schauen wir uns noch mal die Tabelle an. Ein Zusammenhang ist klar erkennbar: je mehr Rohfaser das Heu enthält, desto weniger verdauliches Eiweiß und Energie. Und die Rohfaser eines Heus können Sie zwar nicht bestimmen, aber da der Rohfasergehalt meist mit der Struktur korreliert, brauchen Sie eigentlich nur das Heu in die Hand zu nehmen, um zumindest eine grobe Vorstellung vom Nährwert zu bekommen. Ist das Heu hartstengelig und verholzt, so sinkt sein Nährwert wie die Auflistung zeigt. Grund dafür ist: mit zunehmendem Längenwachstum des Halmes auf der Wiese wird mehr Lig-

sen werden kann, sinkt der Nährwert mit zunehmender Halmlänge bzw. späterem Schnittzeitpunkt. Dass sich mit dem späteren Schnittzeitpunkt leider auch die mikrobiologische Qualität verschlechtert, sollte ebenfalls nicht vergessen werden (siehe hierzu auch Seite 4 - 8).

Sehr grobes, stark verholztes, überständiges Heu hat nicht nur einen niedrigeren Nährstoffgehalt, sondern auch einen sehr negativen Einfluss auf die Rittigkeit. Eine verlängerte Lösungsphase, mangelnde Ansprechbarkeit des Hinterbeins und eingeschränkte Leistungsfähigkeit auf gebogenen Linien sind hier typische Erscheinungen. Mühsamer Kotabsatz bis hin zur Verstopfungskolik ist ebenfalls zu beobachten.

Vitalstoffe
Ergänzungsfuttermittel
vom Feinsten

Magnoarthro
zur nutriven Unterstützung der Gelenksfunktion

Magnocell®
zur Regeneration der Leberfunktion

Magnoguard
für den Verdauungstrakt bei Pferden

Magnofine®
für Mutter und Fohlen bis zum 1. Jahr

Magnopodo
zur Unterstützung des Knochenstoffwechsels

Magnolythe S100
Biokatalysator zur Stoffwechseloptimierung

Magnostable
Die Basisversorgung bei geringer sportlicher Arbeit

Magnostar®
zur Optimierung des Calciumstoffwechsels
mit ß-Carotin

Magnotin®
Biotinpellets
für Huf, Haut und Haar

Magnoturbo®
pure Energie
für athletische, trockene und leistungsfähige Muskulatur

Magnozym®
zur Reinigung und Entgiftung des Organismus

Plantazem
zum Einsatz bei Ekzemen

iWEST® Flying Horse

© 2007 Urheberrechtlich geschützt - jede Vervielfältigung / Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

iWEST® Tierernährung Dr. Meyer & Co. KG • Hinterschwaig 46 • D-82383 Hohenpeißenberg • Telefon ++49 (0) 88 05 / 9 20 20 • Telefax ++49 (0) 88 05 / 920 212 • email info@iwest.de • Internet www.iwest.de • Deutschland

Nur, was tun, wenn das Heu im Stall extrem grob ist?

Mehr Kraftfutter füttern, um die Nährstoffmängel auszugleichen, oder mehr Heu füttern und z. B. Öl dazu, um den Energiemangel auszugleichen? Nun, so einfach ist die Frage nicht zu beantworten. Fakt ist, eine zu große Menge stark verholzten Heus macht Pferde bauchig. Treten die oben genannten Rittigkeitsprobleme auf, so ist zu überlegen, inwieweit eine vorübergehende Zugabe von Rübenschnitzeln oder von Cobs sinnvoll ist. Beide Futtermittel sind aber umgekehrt im Einsatz keineswegs völlig unproblematisch, insofern können wir Ihnen an dieser Stelle nur empfehlen, sich mit unserer Ernährungsberatung in Verbindung zu setzen, um die für Ihr Pferd ideale Lösung zu finden. Den verringerten Energiegehalt überständigen Heus kann man zwar zweifelsohne mit Ölzugabe ausgleichen, aber reicht denn das im Heu enthaltene Eiweiß für den Nährstoffbedarf (ein Minimum qualitativ guten Nahrungseiweißes braucht ein Pferd) und wie – auch das sollte bedacht werden - stabil ist die Dickdarmflora bei diesem Heu, kann ich also überhaupt unbedenklich Öl in großen Mengen zufüttern? Und wenn 30 Megajoule fehlen, dann wären die wiederum ja nur mit einem dreiviertel Liter Öl pro Tag auszugleichen. Zu bestimmten Maßnahmen sollte man vorher wirklich besser einen Fachmann / -frau befragen.

Und was ist mit feinem, weichen Heu?

Pferde benötigen nicht nur Rohfaser, sondern auch noch Struktur! Feines weiches Heu (das trifft oft besonders für den zweiten Schnitt zu, der kürzer als 6 Wochen am Halm war) hat wenig Struktur. Struktur regt die Darmmotorik an, insofern muss im Interesse der Darmgesundheit ein Mindestgehalt an „Griff“ vorhanden sein, damit Heu für die Pferde geeignet ist. Weiches, wolliges Material ist ungeeignet. Die Frage der erhaltenen Struktur ist neben der verkürzten Fressdauer auch eine der für die Cobs-Fütterung zentralen Fragen (siehe vorigen Absatz). Auch hier lässt sich eine „Mogelpackung basteln“, aber Mogelpackungen sollten genau überdacht und insbesondere für ein Pferd ganz individuell zusammengestellt werden. Deshalb auch hier unsere Bitte, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Das Beste ist immer, Heu guter Qualität in ausreichender Menge zur Verfügung zu haben, alles andere kann nur eine Notlösung darstellen.

Weit nach der Blüte geerntet, angeregnet, stengelig, nährstoffarmes Heu

2.Schnitt, 8 Wochen nach 1.Schnitt geerntet. Strukur ausreichend, hygienisch gut, bedingt geeignet

2.Schnitt, strukturarm, wollig, ungeeignet

Heu ist das Grundnahrungsmittel jedes Pferdes. Nichts beeinflusst das Leben Ihres Pferdes so nachhaltig wie Menge, Zuteilungsfrequenz und Qualität des Heus:

Einfluss des Heus auf den Verdauungstrakt

A) Speichelbildung

bei
1 kg Heu = 40 - 50 Minuten Futteraufnahme (Großpferd) = **4 l** Speichelfluss / kg

bei
1 kg Hafer = 8 - 15 Minuten Futteraufnahme (Großpferd) = **1 l** Speichelfluss / kg

Bei Verfütterung von gequetschtem Hafer oder pelletiertem Futter ist die Kaudauer sogar noch wesentlich kürzer.

Wozu dient der Pferdespeichel?

1. Die im Speichel enthaltenen Schleimstoffe (Muzine) schützen die empfindlichen Schleimhäute des nachfolgenden Verdauungstraktes (Magen!!) und machen den Futterbrei gleitfähig, locker und für die Verdauungsenzyme zugänglicher.

2. Der hohe Anteil an Bikarbonat im Pferdespeichel puffert Magensäure ab.

B) Aufnahme der Magensäure von der Magenwand

Der hohe Fasergehalt verhindert ein Zusammenklumpen des Nahrungsbreis. Dies schafft, gemeinsam mit der beim Heufressen gebildeten großen Speichelmengen einen hohen Feuchtegehalt und damit optimale Aufnahme der Magensäure in den Nahrungsbrei (Schutz vor Magengeschwüren!). Ein hoher Trockenmasseanteil des Nahrungsbreis verschlechtert die Aufnahme der Magensäure. Ohne Pufferung durch ausreichend Speichel und Aufnahme des Magensaftes durch einen lockeren Mageninhalt kann der pH-Wert im Magen auf unter 2 fallen. Magengeschwüre sind unter diesen Umständen natürlich vorprogrammiert.

© 2007 Urheberrechtlich geschützt - jede Vervielfältigung / Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

iWEST® Tierernährung Dr. Meyer & Co. KG • Hinterschwaig 46 • D-82383 Hohenpeißenberg • Telefon ++49 (0) 88 05 / 9 20 20 • Telefax ++49 (0) 88 05 / 920 212 • email info@iwest.de • Internet www.iwest.de • Deutschland

An dieser Stelle gleich ein Wort zur Heuverteilung: da beim Pferd Magensäure ständig, d. h. auch unabhängig von der Nahrungsaufnahme gebildet wird, sollte der Magen eines Pferdes immer Futter enthalten, das den Magensaft „abnimmt“. Mehrstündige Hungerperioden sind kritisch für Pferde, insbesondere für Pferde mit Magengeschwüren.

C) Heu, auch für den Dünndarm wichtig?

Die Antwort ist eindeutig JA, auch wenn die eigentliche Verdauung des Heus im mikrobiellen Teil des Verdauungstraktes, dem Dickdarm geschieht. Doch je dünnflüssiger der Nahrungsbrei im Dünndarm ist, desto leichter wird er transportiert und umso besser können die von Pankreas, Galle und Dünndarmschleimhautdrüsen sezernierten Verdauungssäfte den Nahrungsbrei durchdringen. Dünndarmkoliken sind meist nur die Folge von Störungen der Magenverdauung (die durch Heufütterung beeinflusst wird, siehe oben), Störungen der Passage (Festigkeit des Nahrungsbreis!) oder Gärvorgänge (unzureichende Aufnahme von Verdauungssäften).

D) Heu und Dickdarmfunktion

Der Nahrungsbrei aus dem Dünndarm ist bei Eintritt in die erste Abteilung des Dickdarmes, den Blinddarm, bei ausreichender Heufütterung dünnflüssig (unter 5 % Trockenmasseanteil), weil 1 kg Heu die Bildung von 12 Litern Flüssigkeit (bestehend aus Speichel, Magensaft, Pankreas- und Dünndarmdrüsensaft) bewirkt. Bei 1 kg Krippenfutter nur die Hälfte oder noch weniger. Eine geordnete Durchmischung und Fermentation erfolgt nur bei ausreichend Flüssigkeit und nur ein ausreichend hoher Gehalt an Rohfaser garantiert langsam und geordnet ablaufende Fermentationsvorgänge mittels der dort befindlichen Darmmikroben. Und je feuchter der Nahrungsbrei, desto leichter sein Transport durch die Darmmotorik und desto geringer die Gefahr einer Anschoppungskolik. Heu ist der Garant zur Vermeidung von Fehlgärungen (Kolik) und von Anschoppungen (Kolik). Hier – wie auch schon bei der Dünndarmverdauung - findet sich auch die Erklärung, weshalb die Fütterung von Heu sich so wohltuend auf die Rittigkeit auswirkt: schwere Fehlgärungen, schwere Passagestörungen führen zu Koliken. Leichte, zu unbemerkten Bauchschmerzen, die sich aber als unzureichende Rückentätigkeit durchaus unangenehm bemerkbar machen.

E) Heu, das Futtermittel für die Leistung

Die, durch mikrobielle Fermentation der im Heu enthaltenen Cellulose gewonnenen flüchtigen Fettsäuren, sind besonders interessant für die sportliche Leistung. Noch über Stunden nach Heufütterung stehen diese flüchtigen Fettsäuren als Energieträger für Leistung kontinuierlich zur Verfügung. Aber nicht nur die Energiequelle macht Heu so interessant, auch der bei ausreichender Heufütterung hohe Wasser- und Elektrolytgehalt des Dickdarminhaltes, denn dieser dient dem Pferd als körpereigenes Wasser- und Elektrolytreservoir. Distanzpferde im Besonderen, aber auch Renn-, Spring-, Dressur- und Militarypferde sind auf ein ausreichendes Reservoir an Wasser und Elektrolyten angewiesen. Immer und im Sommer ganz besonders.

Pro Liter Dickdarminhalt befinden sich allein 3,5 g Natrium und je nach Kaliumgehalt des Heus (Hauptkaliumlieferant in der Pferdefütterung) erhebliche Mengen an Kalium.

F) Heu, das Futtermittel für den Lifestyle

Pferde haben von Natur aus ein grosses Kaubedürfnis. Unzureichende Heufütterung verursacht psychischen Stress. Auch unsere durchgezüchteten Hochleistungspferde sind heute immer noch Pferde und die wiederum haben immer noch denselben Verdauungstrakt wie ihre Ahnen vor tausenden von Jahren. Das Steppentier Pferd möchte gerne von 24 Stunden mindestens 16 Stunden fressen.
Pferdeliebe ist: die Grundbedürfnisse zu kennen und Verantwortung zu übernehmen. Nicht immer leicht, kaum jemand weiß das so gut wie Frau Hallmann und ich, denn wir bekommen die „Kämpfe an der Front“ durchaus mit.

Nur nichts, wirklich nichts kann qualitativ gutes Wiesenheu in ausreichender Menge ersetzen.

Ich zitiere anschließend aus einer Vorlesungsunterlage zur Pferdefütterung der Veterinärmedizinischen Fakultät Wien:

„....aus dieser Summe an vorausgegangenen Argumenten heraus versteht sich eine Ablehnung der Fütterung von Pferden mit Cobs, Silage, Heusilo oder Anwelksilage sowie pelletierten Futtermitteln von selbst.

Für die Gesunderhaltung des sehr empfindlichen Verdauungstraktes des Pferdes und somit der gesamten guten Versorgungssituation des Tieres mit allen Vitalstoffen, die der Organismus benötigt, kann die Bedeutung der Fütterung möglichst natürlicher Futtermittel mit hohem Anteil an kaufähiger Rohfaser ohne Konservierung gar nicht oft genug betont werden.“

„Selbst ist das Pferd“

© 2007 Urheberrechtlich geschützt - jede Vervielfältigung / Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

iWEST® Tierernährung Dr. Meyer & Co. KG • Hinterschwaig 46 • D-82383 Hohenpeißenberg • Telefon ++49 (0) 88 05 / 9 20 20 • Telefax ++49 (0) 88 05 / 920 212 • email info@iwest.de • Internet www.iwest.de • Deutschland

„Gesundes Pferd, was nun?“

Liebe Adelheid

Soeben habe ich Horst-Herbert in seine Box gebracht. Wir sind noch beide beseligt von unserem persönlichem Coaching bei Rudi Ratlos. Ich sage Dir, der Mann ist ein Genie, schwinge schon jetzt auf einer höheren Ebene! Du musst ihn unbedingt kennenlernen und wirst ebenso begeistert sein. Für das, was er bietet, sind die 120 € pro Stunde auch nicht zuviel, denke ich, aber ich frag mal im Internetchat was andere Coacher so nehmen.
Du weißt doch, dass ich seit Monaten vor der Frage stehe, ob Horst-Herbert lieber eine hellblaue oder eine weinrote Schabracke unter seinen Sattel gelegt bekommen möchte. Die Tierkommunikatorin kam hierzu im persönlichen Gespräch mit ihm nicht wirklich weiter und Ralf gehe ich mit meiner Unschlüssigkeit nur auf die Nerven. Stell Dir vor, er riet mir neulich morgens beim Kaffee zum Ankauf einer grünen Satteldecke! Aus Baumwolle, ohne Goldbordüre! Ja, natürlich hat er keinen Geschmack, leider. Deshalb war ich ja gezwungen, mir einen Coach zu nehmen und werde nun in mehreren Sitzungen diese Frage durchkneten. Rudi Ratlos ist eine Offenbarung. Er hat das tiefere Problem genau erkannt: Horst-Herbert ist unentschlossen, weil ICH ihm dies signalisiere und deshalb haben wir heute erst einmal mein persönliches Verhältnis zu weinrot und hellblau durchgesprochen und meine frühkindlichen Erfahrungen mit Farbgebung und Autonomie durchgeknetet. Ich bin ganz geschafft, fand es aber einfach nur Spitze, habe einen neuen Zugang zu Horst-Herbert und mir selbst gefunden, an dem ich jetzt natürlich erst weiterarbeiten muss und weiß, das ist der einzig richtige Weg: in mehreren Sitzungen Fragen auch auf der tiefenpsychologischen Ebene anzugehen.
Wie Du weißt, gehe ich ja montags immer in den Feng-Shui-Kurs an der Volkshochschule. Dort habe ich ja auch die vielen tollen Ideen zur Ausstattung des Boxentraktes, in dem Horst-Herbert steht, bekommen. Also ich muss Dir sagen, seitdem das Kristallmobile im Eingang hängt, sind die Pferde alle, nicht nur Horst-Herbert, einfach ganz anders drauf. Ich habe heute kurz mit meinem neuen Coach gesprochen und jetzt bin ich wieder verunsichert, denn er meint, Klangschalen seien für Pferde weitaus geeigneter als Kristallmobile und sollten pünktlich stündlich geschlagen werden, auch nachts (das müsste halt der Pfleger übernehmen). Kristalle veränderten die Raumschwingung, was die heilsame Wirkung des Klanges einschränken könne, und von einem reinen Bergkristallmobile würde er überhaupt dringend abraten, Rosenquarz sei energetisch ausgleichender. Indische Klangschalen, im mittleren Drittel mit einem Holzklöppel aus Mahagoni geschlagen, würden das vegetative Nervensystem eines Pferdes ausgleichen. Dazu noch eine Kupferpyramide an der Boxendecke und der Energiefluss sei gesichert. Was meinst Du?
Er stellte - ohne dass ich was gesagt habe - gleich fest, Horst-Herbert sei überaktiv und dies könnte mit dem Kristallmobile zu tun haben. Wir sind auch dieses Problem gleich auf tieferer Ebene angegangen, Horst-Herbert hatte die Idee für das Mobile laut Tierkommunikatorin zunächst ja begeistert aufgenommen, aber Rudi meinte heute, Horst-Herbert hätte das nur mir zuliebe getan. Ich muss jetzt bis zur nächsten Sitzung genaue Aufzeichnungen über Horst-Herbert führen und versuchen nachzuvollziehen, wie Horst-Herbert sich vor Anbringen des Mobiles fühlte. Ach, ich weiß noch gar nicht, wie ich das alles bis zum nächsten Coaching bewältigen soll, in der Vielzahl meiner Tagebücher mit Aufzeichnungen finde ich mich fast selbst nicht mehr zurecht.
Neulich meinte der neue Hufspezialist, Horst-Herberts Hufe seien durch die von ihm empfohlene Futterumstellung schon viel besser geworden, jetzt bin ich schon wieder völlig verunsichert, der letzte Internetchat zu diesem Vollkornmix war ja gar nicht prickelnd. Soll ich es doch wieder nehmen, was meinst Du? Der Sattler hatte ja dieses neue Futter empfohlen, das Horst-Herbert jetzt seit einer Woche bekommt, oder sollte ich die Tierkommunikatorin anrufen? Vielleicht weiß die auch, warum er in letzter Zeit so oft kolikt?
Ich habe mir übrigens neulich ein ganz tolles neues Ratgeberhandbuch gekauft „Wie Sie sich sicher in der Ratgeberliteratur zurechtfinden“ und dort bin ich auf den Hinweis gestoßen, dass es zahlreiche Ratgeber gibt, die sich mit der Farbgebung rund ums Pferd beschäftigen. Ich werde mir zusätzlich zum Coaching sicherheitshalber noch ein paar kaufen. Möchte unbedingt auf Pferde gezielter abgestimmte Hinweise als von meinem Feng-shui-Lehrer an der Volkshochschule erhalten. Du, der weiß aber unglaublich Bescheid was ätherische Öle bewirken können. Ich hab ´s zuhause bei Ralf ausprobiert und was soll ich Dir sagen: ein Tropfen Wermutöl in der Toilette und wir haben den ganzen Abend nicht gestritten. Meinst Du, ich kann das ohne weiteres auch bei Horst-Herbert wagen? Auch wenn der keine Toilette hat? Soll ich das einfach in die Box geben? Auf die Pinkelstellen oder über den Mist? Und reicht ein Tropfen? Horst-Herbert ist, wie Du weißt, doch häufig mürrisch und ungeduldig mit mir, heute habe ich meinem Coach noch nichts davon gesagt, die Zeit ging mit dieser ganzen Arbeit an meinen kindlichen Erfahrungen zur Farbgebung wie im Flug vorbei, aber dieses Thema versuche ich später einmal im Coaching aufzuarbeiten. Unsere Verbindung ist für meinen Geschmack immer noch nicht harmonisch genug. Du weißt ja, wie viele Kurse ich gemacht habe, um Führung zu erzielen und ich bin mir aber jetzt nicht sicher, ob es nicht doch besser wäre, zusätzlich noch diesen Kurs von Susi Ahnungslos zu buchen, von der gerade alle im Chat so schwärmen, was meinst Du?
Meinen Coach trau ich mich nicht zu fragen, er reagierte schon blicktechnisch etwas seltsam, als ich ihm beim Verladen (Horst-Herbert war heute unausstehlich, er stieg mal wieder nicht ein, meinst Du vielleicht, der letzte Motivationskurs war nichts für ihn?) erzählte, dass ich gerade noch die zwei Fortbildungen „Gesundes Pferd, was nun?“ und „klassische Reitkunst der Fidschi-Inseln“ am Laufen habe. Apropos Kurse und Fortbildungen: neulich meinte meine Mentaltrainerin Horst-Herbert würde in Wirklichkeit am liebsten eine violette Satteldecke haben, jetzt bin ich total verunsichert, was meinst denn Du dazu? Oder soll ich noch meinen energetischen Konsolidierungsberater fragen? Aber dann fragt der mich vielleicht, wie Horst-Herbert auf die bei seinem letzten Besuch dagelassenen Lantanoidenfolien zum Einflechten in die Mähne reagiert hat, aber die habe ich doch bloß Ralf unter die Matratze gepackt, weil mein Obsthändler (der mir die biologisch-dynamischen Karotten aufhebt) gemeint hat, Tachyonenbestrahlung sei besser. Und jetzt hat Ralf das mit der grünen Baumwollschabracke gesagt, hatte mir eigentlich mehr von den Folien versprochen, aber vielleicht wirken die ja auch nur in einer Pferdemähne. Adelheid, ich brauch mal wieder dringend Deinen Rat, bitte melde Dich bald.

Zwischenzeitlich Grüße aus dem Entscheidungsstress

Deine Friedlinde

© 2007 Urheberrechtlich geschützt - jede Vervielfältigung / Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

iWEST® Tierernährung Dr. Meyer & Co. KG • Hinterschwaig 46 • D-82383 Hohenpeißenberg • Telefon ++49 (0) 88 05 / 9 20 20 • Telefax ++49 (0) 88 05 / 920 212 • email info@iwest.de • Internet www.iwest.de • Deutschland

Was Ihnen gefallen könnte:

„BOMBÓN“ - Eine Geschichte aus Patagonien

Patagonien ist ein raues Land und für den 52-jährigen Juan ist es noch rauer. Nachdem er seinen Job verloren hat, versucht er mit handgearbeiteten Messern ein paar Pesos zu verdienen. Die Geschäfte laufen schlecht, aber dennoch bleibt Juan ein optimistischer Mensch. Und wie das Leben so spielt, schaut auch bei Juan eines Tages das Glück vorbei. Zum Dank, dass er einer Gutsbesitzerin das Auto repariert hat, bekommt er einen edlen argentinischen Zuchthund geschenkt. Auf dem Weg nach Hause beäugen sich Mann und Hund sehr genau, jeder für sich die Vor- und Nachteile einer längerfristigen Beziehung abwägend. Und eines ist klar: Bombon und Juan haben noch einiges vor sich.

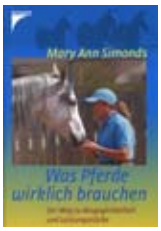
Ein Film über die Hoffnung in der Hoffnungslosigkeit, ein Humor so trocken wie die Landschaft Patagoniens, eine liebenswerte Geschichte, von Laiendarstellern so gekonnt umgesetzt, dass man diesen Film nicht nur einmal anschauen wird.

„Worauf warten wir? Ketzerische Gedanken zu Deutschland“

ISBN-13:978-3-499-62094-2
rowohlt - Paperback

Das Wort zum Aubruch von Abtprimas Notker Wolf. Die Missstände in Deutschland sind groß. Schuld daran sind immer die anderen: unfähige Politiker, gewissenlose Manager, machtverliebte Gewerkschaften ... nur wir nicht. Wir vertrauen auf unseren Staat. Wir wissen zwar, dass es so nicht mehr weitergeht, aber wir hoffen, dass sich nur ja nichts ändern wird. Denn um zu verändern, müssten wir etwas aufgeben: Sicherheit. Schonungslos analysiert Notker Wolf unsere widersprüchliche Gesellschaft, prangert die deutschen Besitzstandswahrer an und fordert die persönliche Freiheit, um wieder eine zukunftsfähige Gemeinschaft zu werden. Ein packendes Plädoyer für einen mutigen Aufbruch. Für jeden verantwortlich Denkenden eine Pflichtlektüre.

„Was Pferde wirklich brauchen - der Weg zur Ausgeglichenheit und Leistungsstärke“



ISBN-13:978-3-440-10417-0
Kosmos Verlag

Die Biologin und Verhaltensforscherin Mary Ann Simonds forscht seit über 25 Jahren an Wildpferden. Ihre Erkenntnisse hat sie auf den Umgang mit Hauspferden übertragen und berät heute internationale Sportreiter. Pferdefreunde wissen, dass Pferde viel Bewegung, Platz und eine klare Führung brauchen. Doch welche Bedeutung konstante Freundschaften für Pferde haben, weil sie ihr Grundbedürfnis nach Sicherheit erfüllen, das ist kaum bekannt. Mary Ann Simonds hat hierzu Pionierarbeit geleistet. Eindrucksvoll und überzeugend beschreibt sie, wie Pferde denken, lernen und ihre Umwelt wahrnehmen. Sie zeigt aber auch, wie jeder Pferdehalter seinem Pferd trotz aller Einschränkungen unserer Umwelt ein glückliches Leben bieten kann.

Aus dem Englischen übersetzt und bearbeitet von Frau Dr. vet. med Dorothe Meyer

„Stress bei Pferden erkennen und behandeln“

ISBN-13:978-3-440-10850-5
Kosmos Verlag

In einer perfekten Welt würden Pferde gemeinsam als Gruppe auf einer saftigen Weide zusammenleben. Sie hätten viel Platz zum Spielen, Galoppieren und sich Wälzen. Und wenn man sie reiten würde, dann immer in Sichtweite ihrer Freunde. Doch die perfekte Welt existiert für die meisten Pferde genauso wenig wie für die meisten Pferdebesitzer. Isolierte Boxenhaltung, kein Weidegang, wenig Bewegung - all das bereitet Stress! Wie man ihm vorbeugen, ihn erkennen und bewältigen kann, zeigt dieses Buch anhand zahlreicher Beispiele und Lösungsansätze.

Die Autoren: Mary Ann Simonds, Biologin und Verhaltensforscherin, arbeitet seit mehr als 25 Jahren mit Wildpferden, Frau Dr. med. vet. Dorothe Meyer, Tierärztin, Mikrobiologin und Ernährungsexpertin

Vielen Dank für Ihr Buch:

Liebe Frau Dr. Meyer,
vielen herzlichen Dank für Ihr Buch! Es ist spannend, bringt viel Neues, teils auch Repetition, aber die „alten“ Informationen in einen neuen Kontext gestellt, und das Buch spricht mir in einem Punkt aus der Seele, Ihr klares Veto gegen die „Unterwerfungspädagogik“ (die ich nicht nur im Roundpen realisiert sehe), die ja bei allen mir bekannten Gurus „in“ ist, bei mir ganz und gar nicht, weil es mir nicht in den Kopf will, dass man mit Pferden eine in der Human-Pädagogik seit 100 Jahren veraltete Strategie der Erziehung anwenden soll, obwohl Pferde in ihrem natürlichen Sozialverhalten meines Erachtens (m. E.) eindeutig NICHT „primitiver“ funktionieren als Menschen, sieht man von ein paar Besonderheiten des menschlichen Sozialverhaltens ab.

Ehrlich gesagt habe ich den Verdacht, dass viele Menschen gegenüber Pferden ihr Machtmotiv ausleben, es geht m. E. wahrerweise um die Befriedigung des menschlichen „Kontrollbedürfnisses“ im Roundpen, und nicht um Erziehung des Pferdes.....
...Als Erziehungsexperiment meinerseits reduziere ich meine Dominanz auf ein Minimum: Wenn ein partnerschaftlicher Führungsstil bei meiner Livia funktioniert, dann kann ich den mit wirklich sehr gutem Gewissen meinen Lehramtsstudenten für den Umgang mit ihren Schülern empfehlen ;-) Einziges Hindernis beim Transfer: „verdorbene“ Schüler (korrekt: Schüler mit einer misstrauensgeprägten, gestörten Beziehung zu Lehrern) könnten diesen Führungsstil ausnützen, was Pferde m. E. nicht tun. Die einzige höhere geistige Leistung, die ich nach meinen bisherigen Beobachtungen bei Pferden für unmöglich halte, ist Arglist. Pferde haben m. E. eine sehr hohe Intelligenz, aber mit anderen Schwerpunkten und Komponenten als bei uns Menschen. Und „List“ (also etwas Anderes vortäuschen, als wahrerweise gegeben ist, und das zum beabsichtigten Schaden des Kommunikationspartners) ist nicht ihr Stil, glaube ich. Das passt eher zu jagenden Raubtieren, also auch zum Menschen. Ich finde es also logisch, dass Menschen so etwas unterstellen („projizieren“), und ich finde es logisch, dass es für Pferde trotzdem falsch ist. Was das Longieren anbelangt, habe ich es stark vernachlässigt, weil Livia es nicht mag, denke aber manchmal, dass ich es wegen der Gymnastizierung doch tun sollte. Ein Pferd, das auch einen Reiter tragen muss, muss ja trainiert werden. Da bin ich eher ratlos, wie ich entscheiden soll.

Irgendwie schaffen Sie und Mary Ann Simonds es, das (und viel mehr) aufzuschreiben, was meine Intuition mir gelegentlich auch schon halblaut eingeflüstert hat. Sie bringen es auf den Punkt, und Sie verbinden es mit dem biologischen Aspekt, den ich stets vernachlässige, weil ich nichts davon verstehe. Und ich finde in Ihrem Buch bestätigt, was ich von Anfang an spürte: Ihre Spiritualität. Pferde sind eben nicht einfach nur Pferde, aber das wissen wir ja....

Prof. Dr. Ursula Ruthemann

© 2007 Urheberrechtlich geschützt - jede Vervielfältigung / Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

iWEST® Tierernährung Dr. Meyer & Co. KG • Hinterschwaig 46 • D-82383 Hohenpeißenberg • Telefon ++49 (0) 88 05 / 9 20 20 • Telefax ++49 (0) 88 05 / 920 212 • email info@iwest.de • Internet www.iwest.de • Deutschland

Fruchtbarer Boden als Grundlage einer intakten Tiergesundheit

Seit über 450 Millionen Jahren leben Landpflanzen gemeinsam mit Mikroorganismen und Insekten auf der Erde. Ein gigantischer Zeitraum, in dem sich entsprechend komplexe und umfassende Lebensgemeinschaften entwickelt haben. Lebensgemeinschaften und Beziehungen, die nur teilweise erforscht und bekannt sind. Wie etwa die Mykorrhiza und auch die Knöllchenbakterien, beides Symbiosen zwischen Mikroorganismen und Pflanzen, die es der Pflanze ermöglichen an Nährstoffe zu kommen, die sie sich selbst nicht erschließen kann. Im Austausch erhalten die Pilze, bzw. Bakterien Nahrung von der Pflanze.

Humus – der Akku des Bodens

Der Humus hat eine essenzielle Bedeutung für das Ökosystem Boden. Ohne ihn wäre der Boden kein Boden, sondern allenfalls Material für den Sandkasten oder für die Töpferei. Humus schützt den Boden vor Erosion, sorgt für eine körnige Bodenstruktur, speichert Wasser und gleicht Temperaturschwankungen aus, und außerdem ist er ein beständiger Nährstofflieferant für das Bodenleben und die Pflanzen, die hier wachsen.
Die Humusbildung geht mit der Entwicklung und Besiedelung des Bodens durch Lebewesen Hand in Hand, denn ohne Bodenleben („Edaphon“) gäbe es auch keinen Humus. Eine ganze Armada von Lebewesen nutzt die anfallende organische Substanz, also die Reste von Pflanzen und Tieren, als Nahrung. Dabei verwandeln sie diese in Humus, in dem sie die organische Substanz zersetzen, fressen und wieder ausscheiden. Durch den langsamen Abbau des Humus werden die Pflanzen beständig mit Stickstoff und Phosphor versorgt. Zwei Nährstoffe, die für das Pflanzenwachstum von grundlegender Bedeutung sind.

Geben und Nehmen - wichtige Symbiosen im Boden

Als Mykorrhiza (vom altgriechischen mykes = Pilz und rhiza = Wurzel) bezeichnet man eine Form der Symbiose von Pilzen und Pflanzen, in der ein Pilz mit dem Feinwurzelsystem einer Pflanze in Kontakt ist. Die Mykorrhizapilze liefern der Pflanze Nährsalze und Wasser und erhalten ihrerseits einen Teil der durch die Photosynthese der (grünen) Pflanzen erzeugten Assimilate. Die Mykorrhizapilze verfügen über ein im Vergleich zur Pflanze erheblich größeres Vermögen, Mineralstoffe und Wasser aus dem Boden zu lösen. Weiterhin bietet die Mykorrhizierung einen gewissen Schutz vor Wurzelpathogenen und erhöht allgemein die Trockenresistenz der Pflanzen, was vor allem an extremen Standorten und den zunehmenden extremen Witterungsverhältnissen durch die Klimaveränderung von Vorteil sein kann.

Knöllchenbakterien oder Rhizobien sind häufige und verbreitete Bodenbakterien.

Ihre Bedeutung liegt in ihrer Fähigkeit, mit Pflanzen aus der Familie der Leguminosen Symbiosen einzugehen. Knöllchenbakterien besitzen die Fähigkeit, molekularen Luftstickstoff zu binden und damit biologisch verfügbar zu machen. Dies ist jedoch nur in der Symbiose mit Pflanzen möglich. Die Symbiose ist sowohl von biologischer als auch von wirtschaftlicher Bedeutung.

Den Boden aus den Augen verloren

Die agrikulturchemische Landbaulehre hat für die Kriterien eines Schwundes biologischer Bodenqualitäten eine ganze Reihe von diagnostischen Bezeichnungen in Umlauf gebracht, denen man auf den ersten Blick ihren komplexen Charakter nicht ansieht. Sie spricht beispielsweise von „Bodenmüdigkeit“ überall dort, wo im Verlauf künstlicher Intensivdüngung Mangelerscheinungen auftreten, und macht dafür ihrem Wesen gemäß, steht’s das Fehlen des einen oder anderen „Stoffes“ verantwortlich, zuweilen auch dessen Überfluss.

So versucht sie Mangelkrankheiten mit „verfügbaren“ Mineralsalzen zu Leibe zu gehen, dessen Fehlen sie für die Ursache hält. Für sie ist die „Bodenmüdigkeit“ eine stoffliche Frage, die man nur stofflich lösen kann.

Jüngste Untersuchungen zeigen, dass der Einsatz künstlicher Dünger und auch das Ausbringen von Wirtschaftsdüngern in falscher Form zu einer starken Abnahme des Humusgehaltes führen. Das wiederum das Erlöschen der mikrobiologischen Funktionen im Bodenorganismus zur Folge hat. Fehlt jedoch die ausgleichende, die biologische Gleichgewicht garantierende Funktion des Bodenorganismus, entsteht ein Stoffchaos, aus dem es der Pflanze nicht möglich ist einen harmonischen Aufbau zu bilden und es so zwangsläufig zu Mangelerscheinungen kommt.
Die Auswirkungen dieser Wirtschaftsweise auf unsere Gesundheit und die Gesundheit unserer Tiere sind erst in Ansätzen erforscht. Es ist auch unwahrscheinlich, dass die Gentechnik das wird kompensieren können.

Die Situation ist aber keineswegs hoffnungslos. Wie heißt es schon bei Hölderlin: „Wo die Gefahr wächst, wächst das Rettende auch“.

Der Mix macht’s – Vitalisierung von Boden, Pflanze und Tier

Ein Umdenken ist dringend notwendig. Die Frage muss nicht lauten, „was braucht die Natur“, sondern „was kann die Natur“.

© 2007 Urheberrechtlich geschützt - jede Vervielfältigung / Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

iWEST® Tierernährung Dr. Meyer & Co. KG • Hinterschwaig 46 • D-82383 Hohenpeißenberg • Telefon ++49 (0) 88 05 / 9 20 20 • Telefax ++49 (0) 88 05 / 920 212 • email info@iwest.de • Internet www.iwest.de • Deutschland

Es gibt verschiedenste natürliche Instrumente, deren fachgerechter Einsatz mit dem passenden Anwendungskonzept es ermöglichen, lebensfördernde, gesundende Prozesse in allen Bereichen einzuleiten.

Multimikrobenpräparat für die Tier- und Stallhygiene in der Pferdehaltung

Mit ihrer humifizierenden, Stickstoff bindenden, Pflanzen- und Boden sanitären Wirkung fördert dieses spezielle Mikrobenpräparat die Zersetzung von organischem Material, die Unterdrückung pathogener Keime, die Umwandlung von lebensfeindlichen Stoffen in lebensfördernde Stoffe und das Unterdrücken von Schadgasen und Gerüchen.

Die darin enthaltenen Bakterienstämme u. a. Bazillus subtilis eliminieren mit ihrer antibiotischen Wirkung Krankheitskeime im Boden und bei Tieren wie z. B. Salmonellen, Kokzidiose, Schnupfen, usw. Aspergillen wie sie in Heu und Stroh vorkommen und bei Tieren in die Atemwege gelangen, bei Pferden z. B. Husten, und bei Menschen die sog. Farmerkrankheit hervorrufen, werden dadurch zurückgedrängt.

Forschungen haben gezeigt, dass die Impfungen des Bodens und der Pflanzensysteme mit diesem Mikrobenpräparat, Bodenqualität und -gesundheit sowie Wachstum, Ertrag und Qualität der Pflanzen steigern kann.

Lösen von Nährstoffblockaden und Reaktivierung von Stoffwechselabläufen

Durch das Einbringen eines feinenergetischen Gesamtkomplexes mit der Anordnung von natürlichen Signalpotentialen, gehen Biosysteme mit dieser Funktion eine Resonanz ein. Es kommt über die Anpassung seiner feinenergetischen Abstimmungen zu einer Rekonfiguration und Aktivierung bestimmter Stoffgruppen und Organismen. Mit dem Ausgleich und der Anpassung bestimmter Komponenten werden die erforderlichen Funktionsabläufe wieder optimiert.

Wegen des feinstofflichen Charakters werden dabei sensible Bereiche nicht gestört. Blockaden können so in vielen Bereichen, ohne Nebenwirkungen gelöst werden.

Organische Langzeitdünger auf Malzkeimbasis

Zur Nährstoffversorgung der Koppeln ist dieser organische Dünger im Vergleich zu mineralischen besser geeignet. Der entscheidende Vorteil liegt an seiner Langzeitwirkung. Der Stickstoff muss erst einmal durch Mikroorganismen im Boden freigesetzt (mineralisiert) werden. Es wird immer nur soviel von den Bodenorganismen gelöst, was die Pflanze benötigt.

Zusätzlich regt dieser organische Dünger das Bodenleben intensiv an. Zahlreiche Symbiosen werden zum gegenseitigen Nutzen aufgebaut, die Wurzelfläche der Pflanzen vergrößert, und die Bodenstruktur verbessert. Der Humusgehalt und damit die Wasserhaltefähigkeit des Bodens steigen.

Durch die Bodenaktivierung profitieren die Pflanzen vom sogenannten Primingeffekt, Nährstoffe stehen vermehrt zur Verfügung, die durch die Aktivierung aus dem Vorrat des Bodens freigesetzt werden.

Leistungsfähige Futtergrundlage durch abgestimmte Gräsermischung

Eine dem Klima und Nutzung angepasste Saatgutmischung mit fruktanarmen, trittfesten dem Rohfaser- und Eiweißbedarf des Pferdes abgestimmten Gräsermischungen, dazu ein gut geplantes Weidekonzept, sichert die gesunde Futtergrundlage der Tiere.

Norbert Weimann

Der Autor dieses Artikels ist selbst Landwirtschaftsmeister und Agrarbetriebswirt und gilt als anerkannter Fachmann in Sachen Humusaufbau und Bodenfruchtbarkeitsverbesserung. Sein Fachwissen ist selbst in Afrika willkommen. Das große Problem in Afrika allgemein ist die starke Erosion fruchtbarer Erde durch falsche Bewirtschaftungsformen und starken Chemieeinsatz.

In Sambia berät Norbert Weimann zusammen mit einem Kollegen die Firma EMTEZA Ltd. und Farmer in allen Kulturen, also Kaffee, Bananen, Getreide, Gemüse, Tabak, aber auch bei Aquafarming und Tierhaltung (Milchvieh, Rindermast, Schweinemast, Hühnerhaltung, Polopferde).

Kontaktadresse:
Norbert Weimann
Firma Humital
Eberfingerstraße 3
82398 Etting
Tel: 0 88 02 / 91 35 64
Fax: 0 88 02 / 913 568
eMail: post@humital.de

Herr Weimann kann Sie auch in Fragen zum Einsatz von effektiven Mikroorganismen beraten und Sie können über ihn auch aufbereitete effektive Mikroorganismen (EM-A) in Kleinmengen beziehen (ab 5 Ltr.), was für diejenigen interessant sein dürfte, die nicht selbst fermentieren können oder wollen.

Gesund & Fit in die Saison

Plantagines + C

Heilkräutermischung mit Propolis & Vitamin C zur Gesunderhaltung der empfindlichen Atemwege.

Zur Stärkung der Widerstandskraft der Schleimhäute

zur Verflüssigung zähen Schleims

zur Linderung entzündlicher Prozesse an der Schleimhautoberfläche

Plantagines & C

Kräuter in Arzneibuchqualität

Hilfe bei akuten als auch chronischen Erkrankungen des Atmungssystems, staubfrei

iWEST® Flying Horse

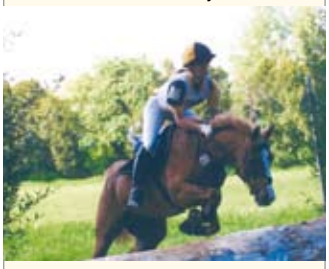
© 2007 Urheberrechtlich geschützt - jede Vervielfältigung / Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

iWEST® Tierernährung Dr. Meyer & Co. KG • Hinterschwaig 46 • D-82383 Hohenpeißenberg • Telefon ++49 (0) 88 05 / 9 20 20 • Telefax ++49 (0) 88 05 / 920 212 • email info@iwest.de • Internet www.iwest.de • Deutschland

Guten Start in die Turniersaison!

Ponycup 2006

Lenard Böpple auf Lichtenbergs Dorian Gray



Viviane Böpple auf Domenica

Wir stellen vor:

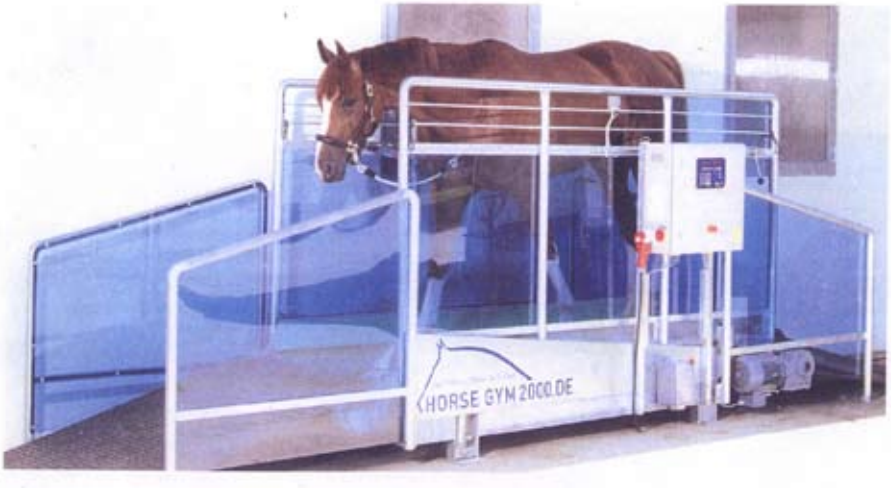
Equidry – Die „besondere“ Abschwitzdecke

Auf den ersten Blick wirkt sie vielleicht etwas dünn, aber das täuscht ganz gewaltig. Das Material besteht aus ungewebter Microfaser, welches sehr saugfähig und dabei extrem reißfest ist, dazu aber federleicht. Die Pferde werden darunter sehr schnell trocken, sie schwitzen absolut nicht nach, bleiben aber trotzdem warm und kühlen nicht aus. Speziell im Sommer ist die Decke ideal.

Und ganz wichtig ist zu erwähnen, die Decke ist wirklich bei 60 Grad waschbar, deshalb wird sie wieder richtig weiß und im Vergleich zu herkömmlichen Decken, die nur bei 30 Grad zu waschen sind, auch hygienisch rein.

Das Laufband von Horse Gym 2000 ist bei uns im täglichen Einsatz!
Über die guten Erfahrungen mit diesem Band geben wir gerne Auskunft.

www.horse-gym-2000.de



Jasmin Nussbaumer

Reitsport HORSE XL - der Norden taut auf!

Seit dem 01.06.2005 haben haben wir uns auf dem Brander Hof in Halstenbek bei Hamburg als Reitsportgeschäft mit besonderem Serviceanspruch etabliert. Als Dienstleister setzen wir mit Beratung in den Bereichen Sportpferdefütterung, Sportpferderehabilitation, Sportpferdeausrüstung und Hippologischen Gutachten neue Maßstäbe. Bei allen Themen rund um die Ernährung von Pferden setzen wir ganz auf die Produkte und die Kompetenz des iWEST®-Teams. Bei Themen rund um die Sportpferderehabilitation auf das Know How von Frau Dr. Meyer und Dr. Thiesen. Bei uns können unsere Kunden Futter analysieren lassen, eine kostenlose Fütterungberatung durchführen und nebenbei alles über Prävention und Rehamöglichkeiten erfahren. Daneben steht unseren Kunden ein komplettes Sortiment von Reitsportausrüstung zur Verfügung - und das maßgeschneidert. Unsere Kunden wollen mehr als nur Produkte kaufen. Unsere Kunden wollen ein ganzheitliches Konzept rund um das Thema „Pferd“. Dabei helfen wir Ihnen gerne. Schauen Sie doch mal vorbei unter www.horsexl.de und kommen Sie einmal in unser Geschäft auf dem Brander Hof im schönen Halstenbek. So oder so - wir freuen uns auf Sie!

Reitsport HORSE XL GbR
Dockenhudener Chaussee 188 - 25469 Halstenbek - Telefon / Telefax: 04101 / 216020

© 2007 Urheberrechtlich geschützt - jede Vervielfältigung / Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Kommentar

Feiern, das wissen wir nach diesem Weltmeisterschaftsjahr in Deutschland, können nicht nur die Fußballer. Die Reiter auch. Ein schon bei der Dressur bis auf den letzten Platz gefülltes Stadion mit der Notwendigkeit einer Life-Übertragung auf die Großleinwand in einem Nebenstadion, damit hatten selbst Optimisten nicht gerechnet.

Sieben Disziplinen, 576.000 Zuschauer, Fernsehübertragungen in 157 Länder, fast 800 Pferdesportler und ihre Pferde aus aller Welt, Fernsehzeiten wie noch nie, die Weltmeisterschaft war ein Ereignis der Superlative. Nur muss manches sein?

Gemeint ist jetzt nicht die 160 km WM-Strecke der Distanzreiter, das Ergebnis macht ohnehin jede Diskussion überflüssig, meine Frage gilt dem Reglement im Finale der Springreiter. Das sieht den Pferdewechsel der vier Besten vor.

Die Pferde haben in den Tagen vor dem Finale bereits enorm viel geleistet, den Parcour im Finale mit Bravour bewältigt und dann müssen sie unter vier verschiedenen Reitern (und mit vier verschiedenen Sätteln) erneut einen zwar verkürzten, aber deshalb wahrlich nicht einfachen Parcour viermal hintereinander bewältigen. Und bei dieser WM war von den Pferden sogar noch mehr als üblich zu leisten, die großartige Leistung von Pferden und Reitern machte ein weiteres Stechen erforderlich. So wurden es für die Pferde dann insgesamt zehn Runden mal so eben hintereinander weg und das nach vier großen Springprüfungen innerhalb der fünf vorausgehenden Tage. Wenn ansonsten immer und selbst bei der Olympiade die Pferd-Reiter-Kombination bewertet wird, warum nicht auch bei der WM?

Und, wieso eigentlich vier Reiter und vier Pferde, es gibt doch nur drei Medaillen? In unserem Sport, egal in welcher Disziplin, sind doch die Pferde das Wichtigste, es gilt also, ihre Interessen zu sehen, oder bin ich nun falsch gewickelt?

Ihre Dr. Dorothe Meyer

Gedanken

Soviel in Dir die Liebe wächst, soviel wächst die Schönheit in Dir, denn die Liebe ist die Schönheit der Seele.
Augustinus von Hippo

Wer seine Hände nicht den Armen entgegenstreckt, um ihnen eine Gabe zu reichen, steckt sich auch umsonst Gott zu, um die Verzeihung seiner Sünden zu erlangen.
Bernhadin von Siena (1380)

Die Arbeit die wir tun, ist nur ein Tropfen im Ozean. Aber gäbe es diesen Tropfen nicht, würde er im Ozean fehlen.
Mutter Theresa

Das Erste, was der Mensch im Leben vorfindet, das Letzte, wonach er die Hand ausstreckt, das Kostbarste was der Mensch im Leben besitzt, ist die Familie.
Adolph Kolping

Bewahre du zuerst Frieden in dir selbst, dann kannst du auch anderen Frieden bringen.
Thomas von Kempen

Man vergisst vielleicht, wo man die Friedenspfeife vergraben hat. Aber man vergisst niemals, wo das Beil liegt.
Mark Twain

Fröhliche grüne Weihnachten und weiterhin viel Glück und Gesundheit wünschen Euch alle von der Mountain-View-Ranch:

RoseArena + Pepper, Sierra + Durango, Bumblebee + Banjo, Sammy+Whoopi, Fantasy, Bonita +Jacki, Conny und Axel Wegeler

Lieferbare Druckschriften aus der Infothek

Die Fütterung der Dressurpferde

Die Fütterung von Sportpferden

Heufütterung

Die Fütterung von Galopprennpferden
(Kurzfassung eines Vortrages vor dem Rennclub Frankfurt)

Gesamtprospekt:
Natur kennt keine Kompromisse - wir auch nicht

Kurzprospekt:
Ausgabe deutsch / englisch

Mary Ann Simonds:
Verhaltensforschung beim Pferd

Mary Ann Simonds
Dr. med. vet. Dorothe Meyer
Stress-Management für Pferde

IMPRESSUM

Herausgeber:

iWEST ®
Dr. Meyer & Co.KG
Hinterschwaig 46 • Stoffelhof
D - 82383 Hohenpeißenberg
Deutschland
Telefon: ++49 (0) 88 05 • 92020
Telefax: ++ 49 (0) 88 05 • 920212
eMail: info@iwest.de
Internet: www.iwest.de

Redaktion:

Dr. Dorothe Meyer
Gerhard W. Meyer
Freie Mitarbeiter:
Petra Porten, Karrikaturen
Jan Künster • Ria Fehlau
Foto: J.Toffi • Hamburg • Ernst • dpa
Kundenfoto • Gerhard W. Meyer

Titelbild:
Herstellung / Vertrieb und Verlag

CCIS Plus
Bärenmühle 3
D-82380 Weilheim

Telefon: 0 88 05 / 95 56 10
Telefax: 0 88 05 / 95 56 14
eMail: CCIS@iwest.de

Satz & Gestaltung:
Elisabeth Bader, CCIS
Lithos / Gesamtherstellung:
E & R Repro • Donauwörth
Telefon: 09 06 / 49 21

Auflage: 15 000

Fremdartikel stellen die Meinung des Verfassers dar, können, müssen aber nicht, mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.

Jeder Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

© 2007 Urheberrechtlich geschützt !

© 2007 Urheberrechtlich geschützt - jede Vervielfältigung / Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

iWEST® Tierernährung Dr. Meyer & Co. KG • Hinterschwaig 46 • D-82383 Hohenpeißenberg • Telefon ++49 (0) 88 05 / 9 20 20 • Telefax ++49 (0) 88 05 / 920 212 • email info@iwest.de • Internet www.iwest.de • Deutschland

Die Wahrheit und die Liebe

Die Wahrheit zog traurig durchs Land: „Die Menschen haben Sehnsucht nach mir. Aber wenn ich komme und durch ihre Straßen gehe, bekommen sie Angst und flüchten in ihre Häuser."

Eines Tages traf die Wahrheit die Liebe. Sie war in ein buntes, warmes Kleid gehüllt, und die Leute liefen ihr nach und luden sie zu sich in ihre Häuser ein.

Die Liebe sah die Wahrheit so traurig und verbittert stehen und sprach sie an: „Sage mir, gute Freundin Wahrheit, warum bist du so betrübt?" „Ach, es geht mir nicht gut", antwortete die Wahrheit. „Ich bin alt, und die Leute wollen mich nicht in ihr Leben lassen."

„Nicht weil du alt bist, mögen dich die Leute nicht leiden. Ich bin auch sehr alt, und die Menschen lieben mich immer noch. Du bist den Menschen unheimlich, weil du so nackt bist. Kleide dich mit meiner Wärme und Farbenpracht. Lege um deinen Schatz der Wahrheit, den Mantel der Liebe, und die Menschen werden dich willkommen heißen.

Die nackte Wahrheit ist für die Menschen ebenso furchtbar wie eine unehrliche Liebe. Wir beide brauchen einander. Denn eine aufrichtige Liebe und eine liebevolle Wahrheit sind Quellen des Lebens und der Freude."

(Verfasser unbekannt)

© 2007 Urheberrechtlich geschützt - jede Vervielfältigung / Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

iWEST® Tierernährung Dr. Meyer & Co. KG • Hinterschwaig 46 • D-82383 Hohenpeißenberg • Telefon ++49 (0) 88 05 / 9 20 20 • Telefax ++49 (0) 88 05 / 920 212 • email info@iwest.de • Internet www.iwest.de • Deutschland

Grundfutterbeurteilung

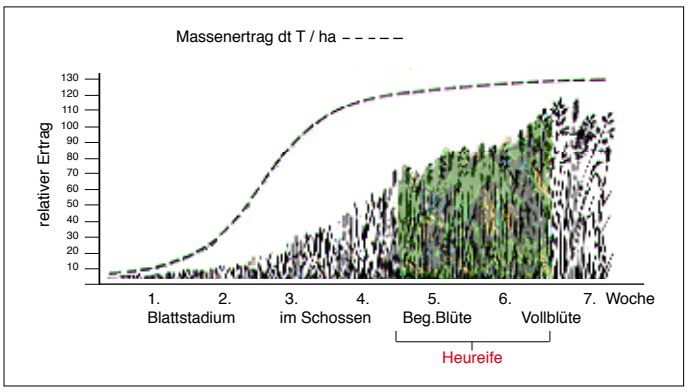
Da die Qualität der Grundfutter auf die Gesundheit der Pferde entscheidenden Einfluss haben, sei hier einmal die Beurteilung von Grundfuttern beschrieben. Wir stellen Ihnen hier vor, wie Sie selbst die Qualität Ihrer Futtermittel einfach prüfen können.

Heu

Heu ist das Futtermittel, das der Nahrung unserer Pferde in ihrer ursprünglichen natürlichen Umgebung, den weiten Grassteppen, am nächsten kommt und daher auch das artgerechteste Grundfutter darstellt. Deshalb sind gerade der Nährstoffgehalt und die Qualität des Heus elementar wichtig.

Schnittzeit

Das optimale Pferdeheu entstammt einen ersten Schnitt aus der Zeit zwischen Beginn bis Ende der Blüte. Zu welchem Zeitpunkt Ihr Heu geerntet wurde, können Sie anhand unserer kleinen Zeichnung auch am getrockneten Material noch erkennen.



Zweite und nachfolgende Schnitte oder Heu aus Extensivierungsflächen (**Ku**ltur-**la**ndschafts**p**rogrammen) mit spätem Schnittzeitpunkt (z. B Juli) sind entweder eiweißreicher und strukturärmer (2. Schnitt) oder enthalten umgekehrt einen höheren Anteil an Rohfaser, der zudem oft verholzt ist und haben einen geringeren Nährwert (Kulap-Heu). Deshalb sind diese als Heu für die Fütterung von Pferden, insbesondere Sportpferden nicht zu empfehlen.

Farbe

Bei einer frischen, grünen Farbe können wir von geringen Nährstoffverlusten ausgehen, da offenbar die Ernte- und Trocknungsbedingungen günstig waren. Ist das Heu allerdings bleich und geruchlos, dürfte es entweder zu spät geerntet, bei der Ernte verregnet oder zu lange gelagert sein und deshalb einen niedrigeren Carotingehalt (Vorstufe zu Vitamin A) aufweisen.

Braunes bis schwarzes Heu wurde während der Lagerung überhitzt, die Nährstoffverluste sind hierbei hoch und die Eiweißverdaulichkeit ist gering. Deshalb ist dieses Heu für Pferde ungeeignet.

Gefüge

Das optimale Pferdeheu hat ein Verhältnis von Stengel : Blatt = 50 : 50.

Blattreiches, stengelarmes Heu hat einen hohen Eiweiß- und geringen Rohfaseranteil. Mit steigendem Stengelanteil nimmt der Eiweißgehalt ab und der Rohfaseranteil steigt.

Fühlt sich das Heu sperrig an, ist seine Verdaulichkeit gering. Es ist sehr spät geschnitten und verholzt (Lignin) und deshalb schlecht verdaulich.

Machen Sie eine Knickprobe: biegen sich die Stengel nur, ist alles in Ordnung, knicken sie oder brechen gar, ist der Holzanteil zu hoch. Oder noch besser, nehmen Sie eine große Handvoll Heu und schließen Sie die Hand fest, stechen die Stengel sehr stark in ihre Handflächen, ist dies ein Hinweis auf einen hohen Verholzungsgrad, einen geringeren Nährwert und eine schlechtere Verdaulichkeit des Heus. Auch dieses Heu sollte an Sportpferde nicht verfüttert werden.

Fühlt sich das Heu klamm an, liegt sein Wassergehalt über 20 %. Heu benötigt nach der Trocknung eine Ausschwitzphase (Fermentierung) von mindestens 6 - 8 Wochen, während der es auf gar keinen Fall verfüttert werden darf! Ist allerdings altes und gar gepresstes Heu im Stock oder Ballen feucht, ist die Gefahr von Schimmelbildung groß. Auch dieses Heu ist zu verwerfen (s. u.)!

Geruch

Ein angenehm frischer, typischer Geruch lässt auf gute Ernte- und Lagerbedingungen - ein aromatischer Geruch auf einen hohen Anteil an Kräutern und Kleearten schließen. Brandig, tabakähnlich riechendes Heu wurde bei der Lagerung überhitzt, sein Nährstoffgehalt ist gering und es ist für Pferde schlecht verdaulich.

Riecht ihr Heu dagegen gar muffig oder faul, sollten sie es auf keinen Fall verfüttern! Hier sind die Nährstoffverluste durch den Abbau durch Schimmelpilze noch das geringste Übel.

Die Stoffwechselprodukte der Schimmelpilze (Aspergillus, Penicillium, Mucor, Oidium) sind hochtoxisch. Sie führen zu Verdauungsstörungen (Durchfälle), Koliken, Allergien (z. B. wird Pferdehusten u.a. durch eingeatmete Schimmelsporen verursacht), Atembeschwerden und bei tragenden Stuten zu Aborten.

Verunreinigungen

Gutes Pferdeheu ist weitgehend frei von Fremdbestandteilen. Ein hoher Anteil an Stroh, Erde oder Stallmistresten ist in jedem Fall qualitätsmindernd. Ist dann das Heu auch noch sehr staubig und riecht muffig und faul, dann ist es massiv mit Schimmelpilzen kontaminiert und auf keinen Fall zu gebrauchen.

Auch Giftpflanzen wie Sumpfschachtelhalm, Adlerfarn, Adonisroschen, Herbstzeitlose und Kreuzkraut dürfen im Heu nicht vorkommen.

Hafer

Steckbrief

Korngröße und -form

Litergewicht > 550 g
große, vollrunde Körner
höchste Nährstoffgehalte

Litergewicht > 500-550 g
kleine, schmale Körner
mittlere Sorten
weniger wertvoll

Litergewicht < 500 g
viele kleine Körner
schlechter Hafer

Die Litergewichte von Quetschhafer liegen jeweils ca. 30 % tiefer.

Hafer ist wegen seines hohen Schleimgehaltes und der leicht abbaubaren Stärke für den Pferdeorganismus das verträglichste Getreide.

Durch seinen hohen Spelzanteil und seine Größe wird er optimal gekaut und eingespeichelt. Dadurch bedarf er zumeist keiner weiteren Zubereitung wie z. B. Quetschen.

© 2007 Urheberrechtlich geschützt - jede Vervielfältigung / Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

iWEST® Tierernährung Dr. Meyer & Co. KG • Hinterschwaig 46 • D-82383 Hohenpeißenberg • Telefon ++49 (0) 88 05 / 9 20 20 • Telefax ++49 (0) 88 05 / 920 212 • email info@iwest.de • Internet www.iwest.de • Deutschland

Sind die Backenzähne eines Pferdes intakt, sollte der Hafer deshalb unzerkleinert gefüttert werden, bei Jungtieren mit noch nicht voll entwickeltem Gebiß (bis ca. 3,5 Jahre) und bei älteren Pferden mit Zahnschäden erhöht Schroten/ Quetschen die Verdaulichkeit des weniger gut gekauten Hafers. Dabei sollte aber nicht zu klein geschrotet werden, um einer hohen Staubentwicklung und eventueller Pastenbildung im Magen vorzubeugen.

Geschroteter Hafer sollte auch aufgrund seines für Mikro-organismen frei zugänglichen Mehlkörpers (Schimmelbildung und Zersetzung der Fettsäuren) nicht länger als 1-2 Wochen gelagert werden.

Farbe

Die Spelzen des Hafers sind je nach Sorte weiß, gelb oder schwarz und der Kornquerschnitt immer hellweiß. Weist der Hafer allerdings besonders in den Falzen graue/graubraune Farbveränderungen auf (sehr gut sichtbar bei hellen Sorten), dürfte er aufgrund von schlechten Ernte- und / oder Lagerungsbedingungen von Schimmel befallen sein. Auch ein nicht hellweißer Kornquerschnitt kann darauf hinweisen.

Grüne Körner sind zu früh geerntet, nicht voll ausgereift und haben eventuell einen überhöhten Nitratgehalt.

Geruch

Hafer, der ranzig, sauer, muffig oder auch einfach irgendwie anders riecht, sollte nicht verfüttert werden.

Geschmack

Guter Hafer schmeckt beim zerkauen zunächst mehlig-nussartig, später süßlich.

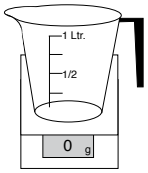
Schmeckt ein Hafer bitter, deutet das auf Pilzbefall bzw. zu frühe Ernte (s. o.) hin.

Verunreinigungen

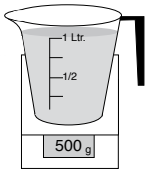
Liegt ein höherer Anteil als ca. 2 % an Verunreinigungen wie Erde, Grannen, Staub, Steinchen, Glas, Milben oder Mäusekot vor, ist die Qualität des Hafers aufgrund mangelhafter Reinigung oder falscher und zu langer Lagerung schlecht. Auch sollte man auf Fremdsamen (z. B. von giftigen Kräutern) oder das hochgiftige Mutterkorn (Pilzbefall des Getreides auf dem Feld) achten.

Litergewichte des Getreides und der Pellets ändern sich mit jeder Lieferung, deshalb empfehlen wir bei jeder Anlieferung erneute Gewichtskontrolle.

Ermittlung des Litergewichtes

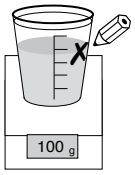


1. Waage einschalten
2. leeren Messbehälter auf Waage stellen
3. TARA -Taste drücken



4. Becher bis zur 1 Liter Markierung befüllen
5. Gewicht ablesen = Litergewicht des Füllgutes

Individuelle Tagesdosis



Bitte wiegen Sie die individuelle Tagesdosis und markieren Sie diese auf dem Messbecher mit einem Fettstift

Nun noch zu zwei nicht ganz unproblematischen, aber dennoch häufig verfütterten "Grundfuttern":

Silage

Silagen sind in der Pferdefütterung mit sehr großer Vorsicht einzusetzen.

Oft hat sich bei den Rundballen durch eine Beschädigung der Folie oder schlechte Pressung/Wicklung ein kleiner Schimmelherd gebildet. Dann ist der ganze Silageballen zu verwerfen, er ist – zwar unsichtbar - doch überall mit den für Pferde so hochgiftigen Stoffwechselprodukten der Schimmelpilze vergiftet.

Für eine weitere mögliche "Lebensmittelvergiftung" mit Todesfolge ist ein Stoffwechselprodukt des Bakteriums Clostridium botulinum verantwortlich, das über kleine Tierkadaver, Staub- oder Erdpartikel in die Silage gelangen kann und hier optimale Lebensbedingungen findet. Pferde sind gegenüber dem Botulismustoxin besonders empfindlich. In der Vergangenheit sind schon einige Pferde durch Verfüttern kontaminierter Silage verendet.

Wenn sich die Verfütterung von Silage nicht vermeiden lässt, sollten Sie jeden einzelnen Ballen zumindest genau auf Schimmelbefall prüfen. Auch muss der Ballen innerhalb einer Woche aufgebraucht sein. Die sonst auftretenden Nachgärungen gehen mit einer großen Hefebildung einher.

Beobachten Sie genau, wie Ihr Pferd darauf reagiert und setzen sie die Silagefütterung gegebenenfalls sofort ab. Silage wird auch von einigen Pferden im Darm nicht gut vertragen, Sie bemerken dies an Rittigkeitstörungen wie verlängerter Lösungsphase, schlechter zu aktivierendem Hinterbein, schlechterer Durchlässigkeit. In diesem Fall kann nur die Umstellung auf qualitativ gutes Heu Besserung bringen.

Stroh

Stroh eignet sich durch seinen hohen Ligningehalt überhaupt nicht als Sportpferdefutter (für Pferde ohne Arbeit und Ponys nur in sehr begrenzter Menge); der hohe Anteil der Koliken bei strohfressenden Pferden zeigt das sehr deutlich. Als Einstreumaterial, das die Ausscheidungen möglichst gut aufsaugen und binden, das Pferd vor Verletzungen schützen und als Wärmeisolierung dienen soll, ist es sehr gut geeignet, doch auch hier ist gute Qualität Voraussetzung. Auch wir benutzen schließlich verschmutzte, mottenzerfressene und schimmlige Bettdecken nicht nur aus ästhetischen Gründen äußerst ungern.

Hat das Stroh eine gelbe Farbe und einen typischen Strohgeruch, so deutet das auf gute Erntebedingungen und gute Qualität hin, während verregnetes und ausgelaugtes Stroh ausgeblichen und geruchlos ist. Sind graue oder schwarze Verfärbungen zu finden, die auch nesterweise auftreten können und riecht das Stroh dumpf und muffig, so ist höchste Vorsicht geboten.

Dieses verschimmelte Stroh darf auf keinen Fall als Einstreu verwendet werden; es führt zu ähnlichen Erkrankungen wie verschimmeltes Heu.

Fühlt sich das Stroh klamm an, so ist es nicht ausreichend getrocknet worden und anfällig für Schimmelbildung. Auch sollte es weitgehend frei von Verunreinigungen wie Staub, Erde, Schimmel, Milben, Ungräsern und Unkräutern sein.

Diese kleine Anleitung wird Ihnen helfen, Ihren Futterbestand zu überprüfen und auch beim Zukauf von Futtermitteln Entscheidungshilfe bieten.

Geben Sie beim Einkauf stets an, welche Qualität sie erwarten und scheuen Sie sich nicht, bei der Anlieferung z. B. einige (die schwersten) Ballen und Säcke zu öffnen, diese auf Verunreinigungen und Schimmel zu untersuchen und gegebenenfalls die ganze Partie zurückzugeben. Der Händler wird ihnen in Zukunft sicher die gewünschte Qualität liefern!

Tanja Steffen

© 2007 Urheberrechtlich geschützt - jede Vervielfältigung / Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.